Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

102 (12.4.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatl. 22.— Mk., in den Ausgabestellen abgeholt monatl. 19.— Mk., auswärts durch unsere Agentur bezogen 22.— Mk. monatlich.
Einzelverkauf 1.— Mk.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 202. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 4.— M.; auswärts 5.— Mk.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 2.80 Mk.; Reklamezeile 14.— Mk., an erster Stelle 16.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 12 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachm.

Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — **Badische Morgenpost**

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 102. — Mittwoch, den 12. April 1922 — Erstes Blatt.

Der deutsche Beamtenbund am Scheidewege.

Von Albrecht Morath, M. d. R.

Der Deutsche Beamtenbund hat eine ernste Krise hinter sich; jetzt schon zu behaupten, daß sie zur Gesundung führen wird, wäre verfrüht. Streik oder Nichtstreik, das war hier die Frage, und so unvermittelt sich die gegnerischen Gruppen gegenüberstanden, es kam zu keiner Scheidung, es kam leider auch zu keiner innerlichen Verständigung. Die Streikfreunde sind in der Minderheit geblieben, aber sie haben die Drohung ihres Führers Menne, dem Deutschen Beamtenbunde den Rücken zu kehren, zum freigewerkschaftlichen Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbunde abzuschwenken und die „proletarische Einheitsfront" herzustellen, nicht ausgeführt. Unversöhnt stehen sich die beiden Gruppen gegenüber, und es bleibt abzuwarten, ob der neue Vorstand sich durchsetzen wird. Was selbstverständlich aufs Innigste zu wünschen wäre. Es ist nicht nur für die Beamtenschaft, sondern für das ganze deutsche Volk in allen seinen Berufsständen, ja es ist für den Bestand Deutschlands von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit, wie sich die weitaus größte Beamtenorganisation zur Streikfrage stellt.

Man bedenke, daß der Bundestag acht Wochen nach dem Eisenbahnerstreik vor eine Entscheidung zur Streikfrage gestellt war, acht Wochen nach dem Abschluß eines Streiks, den die Streikenden als einen Sieg ansehen. Man bedenke ferner, daß sich in einem großen Teil der Beamtenschaft der Glaube an das verfassungsmäßige Recht auf den Streik unausrottbar festgesetzt hat. Seit drei Jahren nimmt der Deutsche Beamtenbund in seiner Satzung die Anwendung aller gewerkschaftlichen Mittel in Anspruch. Diese Satzungsbestimmung ist ihm bald nach der Revolution von einem den Volksbeauftragten recht nahestehenden Manne, dem Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, aufgezwungen worden. Ablehnung hätte — darüber ließ man die Beamten nicht im Zweifel — den Kampf der Arbeitergewerkschaften gegen die Beamtenorganisation bedeutet. Und das wäre doch damals recht unangenehm gewesen. Von der Regierung unangefochten steht dieser Satz noch heute in den Satzungen. Die Regierung hat sich schon im Dezember 1920 nicht nur eine Urabstimmung der Eisenbahner über den Streik gefallen lassen, sondern hat auch unter Führung des damaligen Reichsfinanzministers Dr. Wirth unter dem Druck dieser Urabstimmung Forderungen bewilligt, die bis zu diesem Augenblicke hartnäckig abgelehnt worden waren. Man bedenke ferner, daß inzwischen Direktoren des Deutschen Beamtenbundes bis in die jüngste Zeit hinein in Wort und Schrift das Recht der Beamten auf den Streik, ja sogar auf den sogenannten Lohnstreik, unangefochten verkünden durften. Wenn man alles das zusammenfaßt, dann erst wird man Verständnis für die Größe des Erfolges derjenigen haben, die unter Führung des bisherigen und wieder gewählten Vorsitzenden Flügel und der süddeutschen Landesverbände den Lohnstreik ablehnten und nur — Zuckerbrot für die Kinder — das Recht auf den Existenzstreik in Anspruch nahmen. Existenzstreik? Man will darunter verstanden wissen, daß die Beamtenschaft das Recht auf Arbeitsniederlegung hat, wenn eine Regierung die Beamtenrechte, Unkündbarkeit, Anspruch auf Ruhegehalt, Hinterbliebenenversorgung usw. etwa abschaffen wolle. Nichts anderes!

Alles in allem: in der Streikfrage hat der Teil der Beamtenschaft, der den Streik ablehnt, einen Sieg errungen. Diese Richtung hat zweifellos Zuzug aus den Kreisen der Enttäuschten gefunden, welche die ganze Zweideutigkeit der Sozialdemokratie in dieser Frage beim jüngsten Eisenbahnerstreik beobachtet hatten. Der Deutsche Beamtenbund ist ein gutes Stück vorwärts gekommen. Will er wirklich das wieder werden, was er bei seiner Gründung nach der Revolution sich zum Ziel gesteckt hat: eine Organisation zum Schutz des Berufsbeamtentums, ein Bollwerk gegen diejenigen, welche das Berufsbeamtentum durch kündbare Angestellte ersetzen wollen, dann muß er noch ein gutes Stück schwierigen Weges überwinden.

Auch dazu fehlt es nicht an gutem Willen. Im Direktorium gab es bisher nur einen Mann, der vom Standpunkt dieses Zieles aus uneingeschränktes Vertrauen verdiente, und der stand (ein Demokrat!) viel zu weit rechts, war kalt gestellt. Die übrigen Direktoren waren Führer einer Politik, die keineswegs immer im Sinne eines Schutzes des Berufsbeamtentums ihr Ziel klar vor Augen sah. Sie fanden Unterstützung bei einflußreichen Vorstandsmitgliedern und Führern angeschlossener Organisationen und gebärdeten sich, unbekümmert um den Gegensatz, der zwischen ihnen und großen Teilen der Landesverbände immer deutlicher zu Tage trat, wie unumschränkte Herrscher. Die Abstimmung des Bundestages hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Direktoren sich in hoffnungsloser Minderheit befinden. Der Leiter der Presseabteilung, der nach seinem Uebertritt von der deutschdemokratischen zur mehrheitssozialistischen Partei sein verantwortungsvolles Amt — bewußt oder unbewußt — dazu brauchte, sozialistische Gedankengänge in seine Aufsätze einzuschmuggeln, der mit der ihm eigenen Unklarheit die „Einheitsfront aller Arbeitnehmer" pries und dem Phantom internationaler Beamtengewerkschaften nachjagte, wird wenigstens an dieser Stelle einem andern Platz machen. Auch das Stimmrecht ist den Direktoren genommen, und das ist von mehr als symptomatischer Bedeutung.

Auch der überragende Einfluß, den bisher einzelne der angeschlossenen Großorganisationen auf die Leitung des Deutschen Beamtenbundes hatten, ist dadurch auf ein erträgliches Maß zurückgeschraubt worden, daß jetzt jede der sechs „Säulen" (man merke sich rechtzeitig diesen neuen terminus technicus und tue ihn in das Gedankenfach zur Verzahnung, Verankerung, Gremium) durch einen Vertreter im Vorstand Einfluß hat. Die sechs Säulen heißen Eisenbahnbeamte, Postbeamte, übrige Reichsbeamte, Landesbeamte, Lehrer, Gemeindebeamte.

Unbehaglich ist die Annahme jenes von radikaler Seite gestellten Antrages auf Bildung eines durch eine Umlage zu schaffenden Fonds zu besonderer Verwendung. Aber gerade auch in dieser kitzligen Frage zeigte sich die Kraft der Mehrheit von neuem. Gedacht als ein Fond zur Unterstützung der gemaßregelten Eisenbahner, ist er durch den Willen der Mehrheit diesen und ähnlichen Aufgaben weit mehr entzogen als den Antragstellern vorgeschwebt haben mochte. Daß im übrigen die Beamtenschaft in den aus Anlaß des Eisenbahnerstreiks Gemaßregelten Männer sieht, die in gutem Glauben, und zwar, wie oben dargelegt, nicht ohne Schuld der Regierung, gehandelt haben, wird auch bei grundsätzlichen Streikgegnern volles Verständnis finden. Daß man in Not geratene Familien dieser Opfer des Streiks zu unterstützen verpflichtet sei, war ein Gedanke, der zuerst von den weiblichen Vertretern auf dem Bundestage vertreten worden ist, und den man deshalb nicht von vornherein als politische Demonstration verdächtigen sollte.

Die Beamtenschaft stand vor dem Scheidewege. Soll man an der Idee einer politisch-neutralen Beamtenorganisation festhalten oder sie zu gunsten einer politischen Orientierung verlassen? Volle Klarheit hat darüber im Deutschen Beamtenbunde bisher nicht geherrscht; er wollte politische Neutralität wahren, aber manche seiner Führer durchkreuzten die besten Absichten der Gründer und des größten Teiles der Mitglieder immer wieder von neuem. Noch einmal ist der Grundsatz parteipolitischer Neutralität gerettet worden. Man halte ihn in guter Hut! Die Deutsche Volkspartei ist nahezu die einzige Partei, die auf eine Angliederung politisch gefärbter Beamtenorganisationen uneigennützig und im wohlverstandenen Interesse der Beamtenschaft verzichtet und gerade deshalb viel Vertrauen unter den Beamten gefunden hat. Sie vertritt den Standpunkt, daß die eigentlichen Beamteninteressen am besten in neutralen Organisationen vertreten werden; sie kann aber ihr Vertrauen nur solchen Organisationen schenken, deren Neutralität nicht nur auf dem Papier steht. Ob man künftig dem Deutschen Beamtenbunde mehr als bisher Vertrauen schenken kann, bleibt abzuwarten. Vorurteilsfrei und mit guten Wünschen werden wir seiner neu eingeleiteten Entwicklung folgen.

Der zweite Tag der Genua-Konferenz.

Das Ergebnis des ersten Tages.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Ueberblickt man die große Summe der hier vorliegenden Sonderberichte über den ersten Tag der Konferenz von Genua, so muß sich das Hauptinteresse Deutschlands auf zwei Punkte konzentrieren. Erstens auf den Zusammenstoß zwischen Tschitscherin und Barthou wegen der Abrüstungsfrage. Zweitens auf den am Montag zu tage getretenen Geist der Konferenz und des Verhältnisses zwischen Deutschland. Was den ersten Punkt anbetrifft, so wird einmütig festgestellt, daß in dem Zusammenstoß zwischen den Russen und den Franzosen die Gefahr lag, daß die Konferenz durch einen demonstrativen Austritt der Franzosen gesprengt würde, eine Gefahr, die nur durch das beispiellose Verhandlungsgeschick Lloyd Georges wieder beseitigt wurde. Lloyd Georges Stellung scheint fester als auf der letzten Konferenz. Diese Erscheinung wird damit begründet, daß in der Vorkonferenz am Sonntag Italien sich rückhaltlos hinter England stellte. Das ist das erste Mal seit Versailles und läßt Günstiges für die Zukunft erhoffen.

Diese optimistische Aussicht — und das lenkt auf den zweiten Brennpunkt des ersten Konferenztages — beherrscht die hiesigen politischen, in unmittelbarer Verbindung mit der deutschen Genuadelegation stehenden Kreise. Die Tatsache, daß der angenehm überraschende italienische Ministerpräsident dem französischen Delegationsführer die Gelegenheit, Poincarés Willen zur Sabotage der Konferenz schon am ersten Tage zur Ausführung zu bringen, energisch aus der Hand riß, wird insofern günstig ausgelegt, als hier die erste Absicht zu erblicken ist, den ersten Schritt zum Wiederaufbau Europas, allen Hindernissen oder bellenden Hunden, wie Lloyd George sagte, zum Trotze durchzuführen.

Und daß auch Deutschlands Schicksal durch das Gelingen dieses ersten Schrittes den tiefsten Punkt seines Weges hinter sich läßt, liegt auf der Hand. Es mag in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß auch an den Hauptmärkten der Welt das Vertrauen zur Mark sich in diesen Tagen wesentlich gehoben hat.

Eine interessante Beleuchtung erhält die politische Lage am ersten Konferenztag durch die folgende Mitteilung Georg Bernhards, der als Sachverständiger des Reichswirtschaftsrats in Genua weilt, in der „Vossischen Zeitung": „Das ostentative Anschneiden der Entwaffnungsfrage durch Tschitscherin bedeutet eine schroffe Ignorierung der in Boulogne zwischen den Alliierten vereinbarten Grundsätze, und diese Ignorierung — darüber müssen sich die Franzosen klar sein — geschah seitens der Russen nicht auf eigene Faust. Lloyd George, der in Boulogne die Beschlüsse mitgefaßt hatte, war davon in Kenntnis gesetzt worden und seine begütigende Schlußrede galt mehr der Zügelung eines Temperamentes, das er selbst in den Bahnen gelassen hatte, als daß er dem Sinn und Inhalt der Worte Tschitscherins etwa grollte.

Dadurch aber führte die Szenefolge, die ein geschickter Regisseur aufgebaut hatte, zu einer Niederlage Barthous, nicht bloß weil die Frage der Entwaffnung, die ja formell nicht auf die Tagesordnung gestellt wurde, auf der Bildfläche des Kongresses erschienen ist und nicht nur, weil England das begünstigte und die Mehrheit der Kongreßteilnehmer Beifall geklatscht hatte, sondern vor allem, weil das Land der roten Armee, der Staat des konzentrierten Militarismus, die Entwaffnungsfrage angeschnitten hatte, gestützt auf die Erwartung, daß Frankreich seiner ganzen Stellung in den Vertretungen nach negativ reagieren mußte. Aber gerade durch diese Proteste — Rußland der Apostel der Entwaffnung — wird die Niederlage Barthous um so schwerer, weil er die Falle nicht rechtzeitig sah, die der gerissene Regisseur dieses Schauspiels ihm legte.

Eindrücke.

t. **Paris**, 11. April. Der Pariser Mitarbeiter der „Baseler Nachrichten" schreibt seinem Blatte über den Eindruck der Eröffnungsrede Barthous in Paris: In politischen Kreisen wendet sich die Hauptaufmerksamkeit dem diplomatischen Kampf zu, den Barthou am Sonntag zu führen hatte und dessen Resultat man in der gestrigen Sitzung der Konferenz gesehen hat. Barthou hat die größte Mühe gehabt, zu erreichen, daß de Facta in der öffentlichen Sitzung die Erklärung abgab, daß die Richtlinien von Cannes von allen vertretenen Mächten angenommen seien. Die Art und Weise, wie Barthou in der öffentlichen Sitzung gegen Tschitscherin Front machte, wird in Paris nicht durchweg gebilligt und viele Kreise finden die ironische Art des englischen Premierministers geschickter. Das Publikum ist frappiert von der großen Rolle, welche die Bolschewiki in Genua spielen. Barthou und Tschitscherin, das sind die Pole, zwischen denen sich die Interessen der andern bewegen, und es will scheinen, als ob die russische Politik mehr Anziehungskraft ausübe als die französische.

t. **Basel**, 11. April. Der Genueser Korrespondent der „Baseler Nachrichten" sagt zu dem gestrigen Auftreten des deutschen Reichskanzlers: Der deutsche Kanzler stellte sich gut auf die Versammlung ein mit seinem Dank und dem Unterton leiser Klagen und Sorgen um das Schicksal seines Volkes.

Zu dem Zwischenfall Tschitscherin-Barthou sagt der Korrespondent weiter: Tschitscherin brachte den ungeschickten Herrn Barthou dazu, sich durch seine maßlos ungeschickte Protestrede völlig abzudecken und in verstärkter Wiederholung der Fragen von Washington Frankreich als den Antichristen hinzustellen, der die Verwirklichung der Abrüstung verhindert. Der gute Eindruck seiner präparierten ersten Rede war dahin.

Der zweite Konferenztag.

Genua, 11. April. (Spezialbericht.) Heute morgen traten die deutschen Delegierten zu einer Sitzung mit den Sachverständigen zusammen. Der Reichskanzler gab in großen Linien ein Bild der politischen Lage, wie sie sich aus dem Verlauf der gestrigen Eröffnungssitzung ergibt.

Hauptdelegierte zur allgemeinen Konferenz sind Reichskanzler Dr. Wirth und Reichsminister des Aeußern Dr. Rathenau. Als stellvertretende Delegierte fungieren die Staatssekretäre. Den Delegierten werden Sachverständige beigegeben. Heute nachmittag um 4 Uhr werden sich alle Sachverständigen zu einer Vollsitzung zusammenfinden, nachdem bereits vormittags die Unterkommissionen getagt hatten.

*

Der Reichskanzler und der Reichsaußenminister erwiderten in Begleitung des Botschafters Freiherrn v. Neurath den Besuch der italienischen Minister de Facta und Schanzer.

*

Die Oberleitung der Faszistenvereinigung von Genua hat einen Aufruf an alle Parteifreunde erlassen, in dem sie ihre Sympathie für die Bestrebungen der Konferenz von Genua ausspricht und die Faszisten ermahnt, Ruhe und Disziplin zu wahren.

t. **Genua**, 11. April. Heute vormittag hielt Reichskanzler Dr. Wirth den deutschen Sachverständigen einen Vortrag über das Ergebnis der gestrigen Konferenz. Die deutschen Sachverständigen hielten heute nachmittag 4 Uhr eine Sitzung ab.

Die italienischen Blätter kommentieren die gestrige Sitzung günstig. Tschitscherins Rede wird von den italienischen Blättern ebenfalls günstig beurteilt. Es wird gesagt, Tschitscherin habe die Zusicherung gegeben, daß Rußland friedliche Absichten hat. — Der „Mesaggero" schreibt, daß nach Informationen die russische Delegation die Vorkriegsschulden Rußlands anerkenne.

Die Kommissionen.

Genua, 11. April. (Drahtbericht.) Heute morgen 10 Uhr trat die erste der vier Hauptkommissionen, in die die Konferenz jetzt zerfällt, unter dem Vorsitz de Factas zusammen. Die Kommission beschäftigt sich mit der allgemeinen Frage des Wiederaufbaus. Sie trägt bereits den inoffiziellen, aber den Kern der Sache treffenden Namen, politische Kommission. Von den Deutschen erschien Dr. Wirth und Dr. Rathenau, ferner die Vertreter der anderen Großmächte, Vertreter der Kleinen Entente und der Neutralen. Die Hauptaufgabe des Morgens war die Bildung der ersten Unterkommissionen, die nun das politische Schwergewicht der Konferenz bilden werden. Die hauptsächlichste dieser Unterkommissionen behandelt den Wiederaufbau Rußlands. In dieser Unterkommission sind vertreten die fünf Hauptmächte, ferner Rußland und Deutschland, sowie die Kleine Entente. Die bisher bekannten Namen in den wichtigsten Unterkommissionen sind Rathenau, Skirmund, Benesch und der Belgier van Karnebeek.

Genua, 11. April. (Drahtber.) Die erste allgemeine Kommission trat heute früh 10½ Uhr unter dem Vorsitz des Präsidenten de Facta zur ersten Sitzung zusammen. Der Präsident teilte mit, daß nachmittags um 4 Uhr die zweite Kommission (Finanzkommission) einberufen werden wird. Als deutsche Delegierte werden dieser angehören: der Minister des Auswärtigen Dr. Rathenau und Reichsfinanzminister Dr. Hermes, Staatssekretär Schröder und Reichsbankpräsident Havenstein als Sachverständige. Dem Finanzausschuß gehören an: Geh. Kommerzienrat Hagen, Dr. Hilferding und Reichstagsabgeordneter Erkelenz. Ferner Geh. Kommerzienrat von Mendelssohn, Chefredakteur Bernhard, Geh. Rat Kreuter, Dr. Melchior und Staatssekretär a. D. Bergmann. Präsident de Facta stellt darauf als ersten Punkt das Canner Programm zur Diskussion. Der erste Punkt behandelt die Anwendung der Grundsätze der Canner Resolution. Der zweite die Schaffung der Grundlage für den europäischen Frieden. Der dritte fordert die Wiederherstellung des Vertrauens zwischen den Mächten, unbeschadet der bestehenden Verträge.

Der Delegierte Graf Bethlen verlas zu Punkt 2 und 3 eine Erklärung der ungarischen Minderheiten. Ungarn verlangt, daß die Minderheitsfrage in einer besonderen Sitzung der ersten Kommission behandelt werde, oder daß eine Unterkommission für die Minderheitsfrage gebildet werden soll. Der tschechische Delegierte Dr. Benesch erklärte, daß er die Behandlung der Minderheitsfrage in einer kleinen Kommission nicht hindern wolle, er müsse jedoch darauf aufmerksam machen, daß die Frage der Minderheiten auch zu den Kompetenzen des Völkerbundes gehöre.

Präsident de Facta schlug darauf die Bildung einer Unterkommission vor. In dieser sollen die einladendenden fünf Mächte, Deutschland und Rußland mit je einem Delegierten und die übrigen Mächte mit zusammen vier Delegierten vertreten sein. Der russische Delegierte Tschitscherin verlangte für Rußland zwei Delegierte. Auf die Frage des französischen Delegierten Barthou, ob der russische Vorschlag auch für die Delegationen der einladenden Mächte

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

und für Deutschland je zwei Vertreter vorsehe, erklärte sich Tschitscherin mit einer solchen Regelung einverstanden.

Lloyd George sprach sich für die gleichmäßige Beschickung der Unterkommission durch je einen Vertreter der einladenden Mächte, Deutschlands und Rußlands aus. Dem russischen Wunsche könne dadurch Rechnung getragen werden, daß jeder Delegierte die nötige Anzahl von Sachverständigen zuziehen könnte. Tschitscherin erklärte sich mit diesem Vorschlage einverstanden. Die Bildung der Unterkommission in dieser Form wurde hierauf angenommen und die Sitzung auf eine Stunde unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung teilte Präsident de Facta mit, daß als Vertreter der übrigen Mächte in der Unterkommission zur Behandlung der Minderheitsfragen je ein Delegierter der Schweiz, Polens und Rumäniens benannt worden sei. Tschitscherin protestierte darauf gegen die Beschickung der Unterkommission durch Rumänien und Japan. Nachdem der rumänische Delegierte Bratianu und der Delegierte Japans den russischen Vorschlag zurückgewiesen hatten, erklärte de Facta, daß der russische Protest nicht zugelassen werden könne. Die Sitzung wurde hierauf auf 3½ Uhr nachmittags vertagt. Die Wirtschafts- und Verkehrskommissionen werden morgen vormittag zusammentreten.

Amerika und Genua.

t. **Paris**, 11. April. Der römische Correspondent der „Information" drahtet seinem Blatt: In den letzten beiden Tagen sind über 50 amerikanische Geschäftsleute und Journalisten in Genua eingetroffen. Man schließt daraus, daß die Anwesenheit des amerikanischen Botschafters in Genua nicht nur eine bloße Formalität bedeute.

Wetterleuchten über Genua

Lloyd George als Wetterkanone.

Das erste Wetterleuchten hat bereits in der Eröffnungssitzung über die Konferenz von Genua hingezückt. Dumpfer Donner rollte vom Westen her. Der Franzose grollte gegen den Russen. Lloyd George trat alsbald als Wetterabwehrkanone in Tätigkeit, um sein Kind, die Konferenz, vor dem Erschlagenwerden in den ersten Lebensstunden zu schützen. Mit einer Rede, die „zu Herzen ging" suchte der Engländer den drohenden Zwist zu bannen. Er mahnte, bat, beschwor mit einem lachenden, mit einem weinenden Auge. Er erklärte:

Nichts ist so mit Explosivstoff geladen wie eine Friedenskonferenz. Wenn man im Geiste des Friedens und des guten Willens zusammenkommt, liegt jedermann, wie ich immer beobachtet habe, auf der Lauer, seinem Nachbarn einen Tort anzutun. Deshalb hoffe ich aufrichtig, daß die höchst bewunderungswürdigen und an sich durchaus ersprießlichen Bemerkungen des Herrn Tschitscherin, die aber außerhalb des Rahmens der allgemeinen Besprechungen liegen, von dieser Konferenz ausgeschlossen werden müßten, da das Programm schon über das Maß dessen hinausgehe, was einige von uns in den wenigen zur Verfügung stehenden Wochen bewältigen können. Eine allgemeine Konferenz ist zweifellos etwas sehr schönes und bewunderungswürdiges, aber nur wenige von uns haben Zeit dazu. Ich selbst werde älter und glaube nicht, daß ich eine universelle Konferenz überdauern könnte. Deshalb möchte ich Herrn Tschitscherin bitten, nicht darauf zu bestehen, daß die Konferenz von Genua über das gegenwärtige Programm hinausgeht. Schon in dem Canner Programm stehen, wie ich Herrn Tschitscherin versichern kann, eine Unmenge von Dingen, über die er Herrn Barthou in die Schranken fordern und Herrn Poincaré und mich tüchtig kritisieren kann. Wenn er das will, so braucht er nicht über das Programm hinauszugehen, dann kann er mit allen Teilnehmern der Konferenz einen kleinen Zank anfangen, wenn er sich nur auf diesen Gegenstand beschränkt.

Ueber die Abrüstung möchte ich jetzt meine Meinung ganz offen sagen: Ehe die Entwaffnung kommen kann, muß eine Verständigung da sein. Man muß erst wissen, ob die Nationen wirklich gemeinsam miteinander marschieren wollen. Das ist die Aufgabe der Genueser Konferenz; das muß erst erreicht werden.

Wir dürfen dem Konferenzschiff keine allzu großen Lasten aufpacken. Andernfalls würde das Schiff zum Sinken gebracht werden. Herr Tschitscherin würde dann selbst mittrinken. Schwere See ist in Sicht; ein überladenes Schiff kommt nicht sicher durch die Wogen. Wenn wir erst gutes Einvernehmen und guten Willen haben und wenn Rußland und andere Mächte sich verstanden haben, im Geiste der Freundschaft nach Hause zurückzukehren, dann wird auch die Entwaffnung kommen.

Der Völkerbund studiert die praktischen Entwaffnungsvorschläge. Herr Barthou widersetzt sich diesen Dingen ja auch nicht. Alle noch verbleibenden Fragen können dem Völkerbund überwiesen werden, der dadurch nur gefestigt werden kann. Ich suche zu vermitteln als Mann des Friedens. Lassen Sie uns ans Werk gehen und keine uferlosen abseits liegenden Fragen aufwerfen. Lassen Sie uns bei unserem Riesenprogramm bleiben und damit praktisch vorwärts kommen.

Auf die Rede des Russen hatte der Franzose u. a. gesagt: Die Rede des ersten russischen Delegierten nötigt mich zu einer kurzen aber scharfen Feststellung. Die russische Delegation gibt ihre feste Absicht kund, der Erörterung Gegenstände einzufügen, die nicht erörtert werden sollen. So z. B. die Frage der sogenannten allgemeinen Konferenz. Jedoch ist in den Beschlüssen von Cannes nichts enthalten, was als Ankündigung oder Vorbereitung einer derartigen Konferenz betrachtet werden könnte. Wenn Cannes die Einsetzung einer ständigen Konferenz dieser Art zum Gegenstand gehabt hätte, so hätte sich die französische Delegation dagegen erklärt. Nun muß ich im Namen Frankreichs entschieden Verwahrung dagegen einlegen, daß diese Frage hier erhoben wird. Her Tschitscherin kündigt es als seine Absicht an, die Entwaffnungsfrage anzuschneiden. Diese Frage ist gleichfalls ausgeschieden worden. Ich muß die russische Delegation warnen, wenn sie den Vorschlag machen sollte, die Frage zu erörtern.

Der Russe Tschitscherin erwiderte darauf: Der Sinn, der in den Beschlüssen von Cannes festgelegten Grundsätze ist nicht ganz klar. Daher machen wir diese Vorbehalte auch hinsichtlich anderer Punkte des Programms. Wir bitten in dieser Hinsicht aufgeklärt zu werden. Doch, da wir im Geiste der Versöhnung hierher gekommen sind, sind wir bereit, uns der Entscheidung der Konferenz über ihr eigenes Programm zu beugen.

Bei Redaktionsschluß der gestrigen Ausgabe waren von den Eröffnungsreden nur die Rede des italienischen Ministerpräsidenten und die Rede des Reichskanzlers nach Deutschland durchgesprochen. Die andern Reden liefen erst nach Mitternacht ein.

Der englische Ministerpräsident Lloyd George sagte in seiner Rede u. a.: Die Ergebnisse dieser Versammlung werden in gutem oder bösem Sinne eine ungeheure Wirkung nicht nur auf das Schicksal Europas, sondern der ganzen Welt haben. Wir treffen hier auf dem Fuße völliger Gleichheit zusammen. Das erste Bedürfnis Europas ist der Friede, ein wirklicher Friede. Das Stadium der wirtschaftlichen, finanziellen usw. Fragen ist gut, aber nur, wenn der Friede hergestellt ist und guter Wille zwischen den Nationen herrscht. Sonst führen alle Besprechungen zu nichts. Wohl ist es wahr, daß tatsächlich der Kampf eingestellt ist. Man hört aber noch immer die Meute heulen. In allen Ländern, ohne Ausnahme, gibt es Hunde, viele Hunde, die glauben, je stärker und länger sie bellen, um so schrecklicher und entschlossener würde dies wirken. Europa ist durch diesen Lärm betäubt. Dies ist betrübend und zerstört die Grundlagen des Vertrauens. Es peinigt die Nerven der ganzen Welt, die schon so viel zu ertragen hatten. Europa braucht Ruhe und Frieden; versuchen wir, Gutes zu schaffen, anstatt es zu bekämpfen. Die öffentliche Meinung könnte geleitet und gelenkt werden. Man könnte einen Appell an ihr Gewissen richten. Ich bin überzeugt, wenn in jedem Lande die Staatsmänner einen Aufruf an die Wähler und an das Gemüt richten würden, so würde die öffentliche Meinung aller Länder sich besser leiten lassen. Man könnte sie belehren, daß das Unglück des Einen noch nicht notwendigerweise das Glück des Andern zu sein braucht. Die Welt bildet eine Einheit in wirtschaftlicher Beziehung. Hier zerfällt sie nicht in zwei Halbkugeln, und aus diesem Grunde möchte ich es bedauern, daß die große Republik des Westens, Amerika hier nicht vertreten ist. Wenn wir aber auf der Konferenz einen normalen Stand der Dinge herstellen können, so bin ich überzeugt, daß Amerika sich uns anschließen wird. Es wird dies sogar mit Freude tun

Lloyd George schloß: Wenn wir scheitern, so wird ein Gefühl der Verzweiflung durch die ganze Welt gehen. Wenn wir dagegen Erfolg haben, so wird ein Strahl der Hoffnung und des Vertrauens die Schatten aufhellen, die noch den Geist der Menschheit umgeben.

Der Führer der französischen Delegation, Barthou,

führte in der Eröffnungssitzung u. a. aus, daß er auf diese Konferenz den Willen einer loyalen Mitarbeit Frankreichs mitbringe. Frankreich sei von keinem nationalen Egoismus beseelt und wünsche keine Hegemonie aufzurichten. Frankreich sei in seiner Gesamtheit pazifistisch. In dem in Cannes aufgestellten Programm seien die Rechte Frankreichs entsprechend der Ansicht Frankreichs und seiner Alliierten von der Diskussion ausgeschlossen worden. Die Genueser Konferenz sei somit nicht, könne nicht sein und werde nicht sein eine Berufungsinstanz, wo die bestehenden Verträge zur Sprache gebracht, beurteilt und revidiert werden könnten. Aber jede finanzielle und wirtschaftliche Frage, deren Lösung von Bedeutung für die Wiederherstellung des gepeinigten und aus dem Gleichgewicht gebrachten Europas wesentlich sei, könne frei von allen erörtert werden. Frankreich werde keine negative Haltung zeigen.

Die interessanteste Rolle in Genua spielen die Russen, sie sind sich bewußt, daß Genua in der Hauptsache eine Auseinandersetzung über den künftigen russischen Absatzmarkt ist; sie sind sich ihrer Bedeutung bewußt, von ihnen sind bei den Konferenzdebatten vielleicht am ehesten Ueberraschungen zu erwarten insofern, als sie unbekümmert um französisches Widerstreben Fragen in die Debatten werfen, von denen Frankreich ungern sprechen hört.

Der Delegierte der Moskauer Regierung führte u. a. aus: Die russische Delegation schließt sich besonders den Erklärungen des italienischen Ministerpräsidenten an, daß es weder Besiegte noch Sieger gibt, und den Erklärungen des Ministerpräsidenten Lloyd George, welcher versicherte, daß hier alle gleichberechtigt sind. Die russische Delegation schreibt die größte Wichtigkeit dem ersten Punkt der Resolution von Cannes zu, welcher die gegenseitige Anerkennung der verschiedenen Wirtschaftssysteme und der verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Formen, die in den verschiedenen Ländern existieren, proklamiert. Die russische Delegation ist nicht mit der Absicht hierher gekommen, um ihre eigenen Theorien zu betonen, sondern um praktische Beziehungen mit allen Regierungen sowie mit Industriellen und Handelskreisen anzuknüpfen, und zwar auf der Basis der Gegenseitigkeit. Die wirtschaftliche Rekonstruktion Rußlands, des größten Staates mit unzählbaren Reichtümern, erscheint als unablehnbare Notwendigkeit für die Rekonstruktion der ganzen Welt. Rußland ist bereit, der Welt wissentlich und freiwillig seine Grenzen zu öffnen, um die Schaffung internationaler Transitwege zu ermöglichen. Es ist bereit, der Kultur Millionen von Hektar Flächen zu liefern, es ist bereit, Konzessionen zu errichten, und zwar Waldkonzessionen, Kohlen- und Mineralgrubenkonzessionen von seinem unendlichen Reichtum, besonders in Sibirien, sowie Konzessionen aller Art auf den Territorien der sowjetistischen Republik von Rußland. Ein detailliertes Projekt für eine allgemeine wirtschaftliche Rekonstruktion wird von der russischen Delegation im Laufe der Konferenz vorgelegt werden.

Indem die russische Delegation diese Vorschläge macht, nimmt sie die Resolution von Cannes im Prinzip an, indem sie sich das Recht vorbehält, ihrerseits zu den bestehenden Artikeln Nachträge vorzutragen. Alle Anstrengungen aber, die zu einer wirtschaftlichen Rekonstruktion der Welt führen, werden vergebens sein und alles wird bleiben, solange über Europa und über der Welt die Gefahr neuer Kriege schweben wird, die noch vernichtender sein werden als der hinter uns liegende. Die Rüstungen aller Länder müssen eingeschränkt werden. Mit Befriedigung nimmt die russische Delegation von dem Vorschlag des englischen Ministerpräsidenten auf der ersten europäischen Konferenz Kenntnis, welcher die periodische Berufung ähnlicher Konferenzen in der Zukunft vorsieht, und von der Bemerkung, daß es notwendig ist, alle Nationen daran zu beteiligen. Die Herstellung des Weltfriedens muß das Werk eines Universalkongresses werden, der auf der Basis der Gleichberechtigung aller Völker und der Erkenntnis des Selbstbestimmungsrechtes aller gegründet sein muß. Die Bestrebungen Aller nach wirtschaftlicher Zusammenarbeit in aufrichtiger Absicht gemeinsamer Anstrengung werden es nicht schwer machen, ein Mittel zu finden, die Wechselkurse zu stabilisieren. Eines dieser Mittel könnte die Verteilung der Goldreserven, die in den verschiedenen Ländern existieren, sein, ohne daß die Interessen derjenigen Länder geschädigt werden, welche gerade jetzt Gold besitzen.

Lastauto gegen Eisenbahn!

Was hier die Schienen, sind dort die Reifen. Betriebssicherheit muß ausschlaggebend sein, denn das Beste ist hier gerade gut genug. Für die Lastwagenbereifung heißt dies: Nimm

Continental Voll-Reifen

Seine Qualität bürgt für Sicherheit im Betrieb und billigsten Kilometerpreis.

Theater und Musik

Passionskonzert in der Stadtkirche. Ungemein verdienstvoll war es von dem Leiter des Stadtkirchenchors, Hans Albrecht Mann, daß er das Programm für die Chornummern in der Hauptsache mit Kompositionen der Vorbachschen Zeit bestritt, die als eine Blütezeit der mehrstimmigen Vokalmusik anzusprechen ist. Man freute sich deshalb, einmal den immer von neuem übersinnlich wirkenden Dreiklängen Palestrinas begegnen zu dürfen, die kraftvolle, dramatische Kontrapunktik eines Heinrich Schütz bewundern zu können und den harmonisch schon reicheren Praetorius zu hören. Bach selbst war mit Chorälen und Orgelkompositionen vertreten. Als Gegensatz zu den strengen Alten bewegte sich in lieblich melodischeren Bahnen Mendelssohn mit einer Arie aus dem „Elias", und Händel mit „Messias"-Bruchteilen. Modern, aber keineswegs aus dem Rahmen fallend, hörte sich ein edel geformtes Lied von Hans Vogel an, während ein in kühnen Harmonien kreisendes Choralvorspiel Regers die inneren Beziehungen zu den alten Meistern erkennen ließ. Der Leiter des Chores, Hans Albrecht Mann, hat eine leichte, sichere und gesunde Art, zu dirigieren; er zielt mehr auf einen natürlichen Schwung bei der Führung der Stimmen ab, als auf Nuancierungstüfteleien; der Chor ist nicht groß, doch klanglich gut ausgeglichen, eine vornehmere Art der Textaussprache wäre wünschenswert. Elisabeth Gutzmann, die bestbekannte hiesige Konzertsängerin, bestach vor allem durch die beschwingte Lebendigkeit und künstlerische Feinheit der Gestaltung. Hans Vogel, nunmehr Organist der Stadtkirche, zeigte bedeutendes technisches Vermögen und beste Musikalität in der Widergabe der sehr anspruchsvollen Bachschen Toccaten und der Fuge. Das stimmungsvolle Konzert war gut besucht. mk.

Konzert in der Lutherkirche. Zugunsten des Grundstocks zur Beschaffung von Glocken für die Lutherkirche veranstaltete der Lutherkirchenchor ein Konzert, das gut besucht war. Aus den eindrucksvoll vorgetragenen Chorsätzen bekannter Komponisten geistlicher Musik ließ sich erkennen, wie ernst der Lutherkirchenchor seine Aufgabe nimmt und wie hingebend er unter seinem verdienstvollen Leiter Albert Wagner daran arbeitet, hinsichtlich Schönheit der Tongebung, Reinheit des Zusammenklangs und Mannigfaltigkeit des Ausdrucksvermögens sich immer mehr zu vervollkommnen. Reifste Kunst bot Frau Großkopf-Schumacher mit Arien von Mendelssohn und Händel, einem geistlichen Liede von Bach und der dramatisch bewegten, harmonisch-farbig illustrierten Gesangsszene „Karfreitag" von O. Frommel. Willi Eder zieht einen warmen, kantablen Ton aus seinem Instrument. Von den zwei Cellostücken, die er spielte, stelle ich über das sehr wirkungsvoll aufgebaute „Andante religioso" von Thomé, das einfacher gehaltene, aber echter empfundene „Lyrische Stück" des Karlsruher Komponisten Ludw. Keller. Ein besonderer Vorzug der meisterlichen Orgelbehandlung Theodor Barners ist die Klarheit, mit der er die Linie aufsteigen läßt, die sich wie in dem von ihm gespielten C-Moll Präludium von Bach aus dem Thema entwickelt. Pietätvoll war, daß er das Andenken des kürzlich gestorbenen Baseler Altmeisters Hans Huber durch die Wiedergabe von einer seiner Orgelkompositionen ehrte. Das Konzert gab eine Stunde seelischer Erhebung. t.

Uraufführung in Gotha. Die Uraufführung des musikalischen Lustspiels „Der Vetter auf Besuch", eines lustigen von F. A. Köhler vertonten Schwankes von Wilhelm Busch, hatte nicht den Erfolg, den sich die Intendanz des Gothaer Landestheaters erhofft hatte. Der Text ist humorvoll, flott, in allen Phasen witzig und unterhaltsam. Auch die Musik ist reich an gefälligen, kunstvollen Melodien und technisch gut durchgearbeitet. Aber es bestehen keine Zusammenhänge zwischen der Musik und dem Text. Wo sich die Melodien ausbreiten wollen, da steht der Schwank ungeduldig im Wege und will sich austoben. Unter dieser Uneinheitlichkeit litt auch die Aufführung. Die Darsteller konnten keinen Stil finden, und so verpufften auch die vortrefflichen Buschskizzen, die der Regisseur Pickelmann entworfen hatte. Der Komponist konnte sich am Schluß für den wohlwollenden Beifall bedanken. M. R.

Ein Johannes-Brahms-Gedächtnisheft zur 25. Wiederkehr seines Todestages hat die im Verlag Carl Grüninger Nachf. Ernst Klett in Stuttgart erscheinende „Neue Musikzeitung" herausgegeben. Aus dem mit zahlreichen Abbildungen geschmückten reichhaltigen, das Leben und Schaffen Brahms' erschöpfend behandelnden Heftes seien als besonders wertvolle, interessante Arbeiten genannt: „Johannes Brahms" von Professor Dr. Willibald Nagel, „Das Elegische bei Brahms". Ein Beitrag zum Ausdrucksproblem der Harmonik und Rhythmik von Dr. Hermann Grabner, „Die Chorlieder von Brahms" von Hermann Keller, „Brahms und Wagner" von Alfred Weidemann, „Der anekdotenhafte Brahms" von Mathilde von Leinburg.

Uraufführung in Bremen. Aus Bremen wird uns berichtet: Karl Neurath, Schriftleiter der „Weser-Zeitung", hat sein deutsches Trauerspiel „Der Bundschuh" im Jahre 1916 geschrieben. Das ist zu beachten, wenn man dem Verfasser gerecht werden will. Vermutlich dünkt heute auch ihn dieser Zusammenklang von jambischen Masseninterjektionen, Rüstungsrasseln, Fanfarenstöße und Kanonenschlägen etwas zu laut; es kommt hinzu, daß erhebliche Streichungen im Buch eine Komprimierung ergaben, die zwar bühnenmäßiger sein mag, aber der Idee nicht gerade zum Vorteil gereichte. In der Struktur seines Dramas bekundet Neurath einen sicheren Theaterinstinkt, wie man ihn bei einem Erstlingswerk nicht häufig findet. Der packende Schluß des Vorspiels und der vierte Akt, straff in der Dialogführung, zeigen, welche Werte hier der Erschließung harren. Als Epiker hat sich Neurath bereits einen Namen gemacht. Sobald er, recht verstanden, den Lyrismus und das Pathos überwindet, wird er auch als Dramatiker durchdringen. Die Aufführung im Bremer Schauspielhaus unter Paul Krohmanns Leitung war untadelig. Carl Rehder gab den Geyer mit deutscher Wucht, schien aber doch um eine Nuance zu schwer für diesen Feuerkopf. Glänzend Max Schmack als aufrührerischer Weinschenk; sehr bewegt, köstlich variierend Rudolf Koch (Schneiderhänslein). In der Rolle der schwarzen Hofmännin offenbarte Anneliese Johow viel Gestaltungskraft und Temperament. Der Autor durfte sich am Schluß mehrmals zeigen. **Victor Klages.**

Das Drama eines Geisteskranken. Der bekannte Psychiater Dr. R. Gaupp berichtet in der „Zeitschrift für die gesamte Neurologie und Psychiatrie" von den dichterischen Versuchen des unter seiner Aufsicht stehenden, geisteskranken Massenmörders Hauptlehrer Wagner-Degerloch. Im vorigen Jahre überreichte Wagner dem Arzt sein neues Drama „Wahn" mit der Bitte, es zu beurteilen. Das dreiaktige Drama hat den König Ludwig II. von Bayern zum Helden und stellt vor allem dessen geistige Erkrankung dar. Ganz besonderes Interesse erwecken hier mehrere lange Gespräche zwischen dem König und seinem Arzt, in denen die Grundprobleme der Geisteskrankheit erörtert werden. Zahlreich sind auch dichterische Gestaltungen krankhafter Erlebnisse und Erscheinungen, die eine außerordentliche Beschlagenheit des Verfassers auf dem Gebiete der Psychopathologie bekunden. St.

Kunst und Wissenschaft

Das Reger-Archiv für München verloren. Wir lesen in der „Münch. Ztg.": Vor einigen Wochen erregte die Nachricht freudiges Aufsehen, daß die Witwe Max Regers mit dem kostbaren Reger-Archiv nach München übersiedeln wolle. Das Archiv, hieß es damals, sollte der Musikabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek in München angegliedert werden. Nun ist der ganze schöne Plan, wie wir hören, an den traurigen Münchener Wohnungsverhältnissen gescheitert. Eine mitteldeutsche Stadt war darin glücklicher und wohl auch ein wenig beweglicher, und so läßt sich Frau Reger mit dem Archiv in Weimar nieder. Die dortige Stadtverwaltung hat ihr sofort eine Wohnung besorgen können, und der Staat hat ihr außerdem eine Pension ausgesetzt. Den Verlust, den München dadurch erleidet, kann jeder Musiker ermessen.

Ludwig Thomas Gefängniserinnerungen beginnen im „Simplicissimus" zu erscheinen. Der Dichter war bekanntlich im Jahre 1906 wegen Beleidigung verurteilt worden und hatte die Strafe in dem bayrischen Gefängnis Stadelheim verbüßt. Im Gefängnis begann Thoma seine berühmte Komödie „Moral" und führte über seine Eindrücke ein Tagebuch, das nun aus seinem Nachlaß zum erstenmal der großen Gemeinde des Dichters bekanntgegeben wird. Hervorragend ist auch die Oberammergauer Sondernummer des Münchner Witzblattes. Es ist ein unbarmherziger Spiegel, der dieser geschäftsreligiösen Erscheinung und dem sensationslüsternen und brieftaschegeschwollenen Publikum vorgehalten wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

An Frankreichs Adresse.

London, 11. April. „Daily Chronicle" berichtet aus Genua zur Eröffnungskonferenz, Lloyd George sprach mit dem Eifer eines Kreuzfahrers. Es sei kein Zufall gewesen, daß bei den Worten Lloyd Georges „Das Geknurr in Europa gehe weiter" sein Gesicht der französischen Delegation zugekehrt war. An die französische Adresse sei auch der Ausdruck gerichtet gewesen, daß der Nutzen eines Landes nicht nötigerweise den Schaden eines andern bedeuten müsse.

England ruft nach Käufern.

London, 11. April. Von über 800 Firmen der englischen Bank-, Industrie- und Handelswelt ist an die Konferenz von Genua ein Aufruf gerichtet worden, in dem die Konferenz aufgefordert wird, nicht nur auf die Beseitigung der Nachkriegswirkungen hinzuwirken, sondern auch weitgehendste Maßnahmen zur Belebung des Weltmarktes zu treffen.

Paris oder Genua?

Weit wichtiger als die schönen Reden in Genua dürfte für Deutschland die Frage sein, was die Reparationskommission in Paris auf die ablehnende deutsche Antwort sagen und tun wird. Der französische Ministerpräsident Poincaré ist nicht nach Genua gefahren, er ist in Paris geblieben. Ob er es wagt, wie zum Hohn auf die Genueser Friedensreden Deutschlands Bitte um Nachprüfung der Forderungen abzulehnen und mit Zwang zu drohen?

Ueber die Aufnahme der deutschen Antwort in Paris liegen bereits zwei Meldungen vor. Das Nachrichtenbüro Telegraphen-Union verbreitet von Berlin aus folgende Meldung:

In der Montagssitzung der Reparationskommission wurde einstimmig der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die deutsche Antwort unannehmbar sei.

Eine andere Meldung aus Paris sagt:

Die „Chicago Tribune" will aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben, daß Frankreich, falls die Reparationskommission die Antwortnote der deutschen Regierung nicht zur Kenntnis nehmen würde, sich seine volle Handlungsfreiheit gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrages wahren würde. Die Entscheidung liegt nun ausschließlich in den Händen Poincarés.

Kein Wort über Entwaffnung.

Das französische Witzblatt „Le Rire" hat dieser Tage eine Karikatur der Konferenz von Genua veröffentlicht. Das Blatt macht sich darüber lustig, daß die wichtigsten Fragen durch die englisch-französischen Abmachungen von der Debatte in der Konferenz ausgeschlossen sind. Poincaré hat bekanntlich zu den französischen Abgeordneten gesagt, er werde im Konferenzsaal von Genua ein Schild mit der in Deutschland so beliebten Aufschrift: „Verboten" aufstellen lassen. Dieses Wort wird von dem Witzblatt illustriert. Auf dem Bild ist den Konferenzteilnehmern das M . . . zugebunden. Lloyd George, der mit echt englischer Zähigkeit doch bleiben will, spielt Karten mit dem Franzosen, andere schlafen, andere lesen, andere spielen Domino. Diener halten Tafeln, auf denen geschrieben steht: Silence sur le Desarmement ne Parlez pas du traité de Versailles, usw. Die Verbote sind vor allem für die Deutschen gemünzt. Als Dr. Wirth am Montag seine Rede hielt, hat er auch brav auf die Verbotstafeln geschaut. Aber ein anderer war böse, der Russe. Und so gab's den ersten Zwischenfall und einen Vorgeschmack von der Art, wie Frankreich seinen Verboten Achtung verschaffen will. Der Russe sagte in seiner Rede:

Die russische Delegation hat die Absicht, der Konferenz Vorschläge einzubringen, die auf eine Einschränkung der Rüstungen abzielen und die Schwere des Militarismus erleichtern unter der Bedingung, daß sich die Einschränkung auf die Armeen aller Länder bezieht, und daß die Kriegsrechte ergänzt werden durch ein unbedingtes Verbot der Herstellung giftiger Gase und des Luftkrieges, welche als barbarische Waffen anzusehen sind, sowie gegen den Gebrauch von Repressalien gegen die friedliche Bevölkerung. Es versteht sich von selbst, daß Rußland aus sich selbst bereit ist, eine Einschränkung der Rüstungen vorzunehmen unter der Bedingung, daß die nötigen Garantien gegen jede Einmischung in seine inneren Angelegenheiten geschaffen werden.

Als der Russe geendet und die Versammlung schon auseinandergehen wollte, da stand der Franzose auf zur allgemeinen Ueberraschung und erhob im Namen Frankreichs Protest dagegen, daß von den Russen ein Thema berührt werde, das von der Tagesordnung der Konferenz ausgeschlossen sei. Frankreich gestatte nicht, daß über die Entwaffnung gesprochen werde. Und so ganz versteckt klang die Drohung mit der Abreise durch.

In die lebhafte Debatte, die sich daran anknüpfte, griff Lloyd George ein. Lloyd George stellte sich formell auf den Standpunkt Frankreichs, gab jedoch der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Konferenz von Genua ein Mißerfolg sein würde, wenn sie nicht letzten Endes doch zur Entwaffnungsfrage führe.

Barthou verharrte ziemlich schroff auf seinem Standpunkt, daß über das Programm von Cannes unter keinen Umständen hinausgegangen werden dürfe.

Schließlich erklärte Präsident de Facta, daß er zu Beginn der Sitzung das Einverständnis aller erschienenen Vertreter der Nationen mit dem Programm von Cannes festgestellt habe. Es sei also gegenstandslos, davon zu reden.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Genf, 11. April. Die letzten direkten Einigungsbemühungen zwischen den deutschen und polnischen Bevollmächtigten in der Liquidationsfrage sind heute endgültig gescheitert. Damit ist nunmehr der auf morgen festgesetzte Schiedsspruch des Präsidenten Calonder unvermeidlich geworden.

Badische Lehrertagung.

Um die Lehrerbildungsreform — Minister Dr. Seyfert-Dresden — Staatspräsident Dr. Hummel.

t. **Karlsruhe**, 11. April. Schon seit dem frühen Morgen waren die badischen Lehrer in Vertreter- und Ausschußsitzungen in reger Tätigkeit gewesen. Gegen 10 Uhr füllte sich dann der große Festhallesaal rasch bis auf den letzten Platz. Außer dem Badischen Lehrerverein waren erschienen: Staatspräsident Dr. Hummel, Oberbürgermeister Dr. Finter, die Fraktionen des Landtags, Vertreter der Regierung, der Stadtverwaltung, der Beamtenorganisationen, der pfälzischen, hessischen, württembergischen, sächsischen Lehrerverbände, der Kirchenregierung, der Schulverwaltung, der badischen Hochschulen, der Philologenschaft, der Lehrerinnenvereine usw. Der Vorsitzende begrüßte mit Dankesworten die Versammlung und bat, daß alle zum Wohle des ganzen Volkes an der Verwirklichung der Reformpläne der Lehrerschaft mitwirken möchten. Unlöslich von jedem Fortschritt der Volksbildung sei eine Reform der Lehrerbildung, und nicht mit Paragraphen allein, sondern nur mit Menschen für Menschen könne gearbeitet werden.

Das Wort erhielt darauf zu einem Referat über „Neugestaltung der Lehrerbildung" der sächsische Unterrichtsminister und Seminardirektor a. D.

Dr. Seyfert-Dresden.

Ausgehend vom Artikel 143, 2 der Reichsverfassung von Weimar, der die Lehrerbildung nach den Grundsätzen für die höhere akademische Bildung regeln will, klagt der Redner, daß, was man damals als erreicht glaubte, heute noch nicht erfüllt sei. Er fragt, ob die Einfügung des Artikels 143 in der allgemeinen Begeisterung von Weimar geschehen sei und ob man nachher das Interesse an der Verwirklichung verloren habe. Abgesehen von der Interesselosigkeit stoße man heute sogar auf erhebliche Schwierigkeiten. Zur Entschädigung für die Vernachlässigung der Reformpläne der Lehrerbildung sei man allzu schnell mit dem Hinweis auf die finanzielle Notlage des Reichs zur Hand. Dabei würde die Verwirklichung der Pläne doch nur eine Ersparnis der Haushalte bedeuten. Der Wunsch der Lehrerschaft, daß die Lehrerausbildung Gegenstand des Hochschulstudiums werden müsse, könne nicht stark genug und nicht früh genug erkämpft werden. Selbstverständlich sind Mehraufwendungen nötig, wir müssen aber bei Aufstellung der Gegenrechnung verlangen, daß nicht nur die gegenwärtigen Zustände einbezogen werden, sondern auch alle anderen Faktoren, besonders der Zeitfaktor. Die heutige Lehrerausbildung ist für den Staat teuer.

Jeder sozial Denkende aber muß sich vor Augen halten, daß kein Weg und kein Mittel außer Acht gelassen werden darf, daß sowohl den Lehrern wie auch den von ihnen erzogenen Kindern der Weg geebnet wird, nach Freiheit und Fähigkeit in Staat und Leben hineingestellt zu werden. Wir dürfen die allgemeine Bildung nicht dem neuen Reichtum überlassen. Der innere und äußere Beruf zum Lehrer, die Berufung, müsse zusammenfallen. Unsere Forderungen sind trotz der schwierigen Finanzlage des Reiches

eine Kulturnotwendigkeit,

und sie sind sehr bescheiden gestellt. Die Mehrforderungen sind auch keine Forderung an die Zukunft, sondern eine Schuld an die Vergangenheit. (Lebhafter Beifall.) Die Forderungen zur Verwirklichung unserer Pläne stehen nur in einem ganz unverhältnismäßigen Zusammenhang mit dem übrigen Aufbau des Staatshaushaltes. Aber es ist ein gewagtes Unternehmen, Finanzleute davon zu überzeugen, daß geistige Aufwendungen auch einen materiellen Nutzen bedeuten. Auch in unserem wirtschaftlichen Leben ist der geistige Faktor immer entscheidend gewesen. Die Not unserer Tage spricht nicht gegen, sondern für unsere Forderungen. Der einzige Weg, unsere wirtschaftliche Erzeugung zu steigern, ist, die wirtschaftlichen Vorgänge zu durchgeistigen.

Dazu bedürfen wir einer allgemeinen höheren Bildung. Und welchen Anteil hat an dieser Höherbildung die Schule? Die Leistungen unserer Schule befinden sich in gerader Abhängigkeit von der Tüchtigkeit der Lehrerpersönlichkeit. Aber hier ist die Vorbildung nicht die einzige Voraussetzung für die Tüchtigkeit. Unsere Gegner im Finanzlager möchten an finanzielle Aufwendungen die Bedingung stellen, daß die Schule sich tatsächlich etwas mehr der wirtschaftlichen Lage bewußt zeigen soll. Die Wissenschaft und die Bildung haben schon so weit notgelitten, wichtige Kulturaufgaben werden Strich um Strich ihrer Mittel beraubt, und wenn man nun noch mehr von uns Lehrern verlangt, so ist das frevelhaft. Wenn abgebaut werden muß, so muß man bei den Schmuckstücken des staatlichen Bauwerks und nicht bei den Fundamenten beginnen. Finanzielle Bedenken müssen zurücktreten hinter der moralischen und kulturellen Notwendigkeit einer geistig höher stehenden Bildung der neuen Jugend. Ist nun das Streben, den Lehrerberuf den höheren geistigen Bildungsmöglichkeiten anzupassen, sachlich und in dieser Form berechtigt, ist es eine Notwendigkeit. Der Anteil des Lehrers an der Jugend ist ein viel größerer geworden.

Die Familie

ist heute in den meisten Fällen nicht mehr das was sie früher war. Der Lehrer ist heute mehr denn je Erzieher. Da ist es selbstverständlich, daß die Ausbildung des Lehrers Gegenstand eines höheren Bildungswerkes werden muß; denn diese Kinder, unsere heutige Jugend, sind das allerwertvollste Gut, der unversiegliche Quell, aus dem allein unser Volk wieder verjüngt ersteigen kann. Also auch das Objekt der Bildung berechtigt die Forderung. Für die Form unserer Forderungen ist Bedingung, daß sie sich aus der Natur der Dinge und aus der Natur der Zeiten erklärt. Soziales Wollen und wissenschaftliche Einsicht, unter diesen Gesichtspunkten muß das Problem der Neuerung der Lehrerbildung gelöst werden. Guter, reiner Wille, Neigung und Einsicht sind die Voraussetzungen, die von den neuen Lehrern aus einer neuen Zeit für die neue Jugend gefordert werden.

Nun der Weg!

Solange die Lehrerschaft organisiert ist, traten stets drei Wege, die als gangbar erschienen, hervor. Der erste weist auf eine Art höhere Fachschule, eine pädagogische Akademie im Anschluß an das Seminar. Der zweite Weg geht auf eine Fachhochschule im Sinne einer fein ausgebauten Arbeitsgemeinschaft berufener Meister mit begabten Jüngern. Der dritte endlich will die Lehrerbildung in die Hochschulen und Universitäten legen. Dagegen erheben sich eine Reihe von Einwürfen. So glaubt man, daß bei Beschreitung des dritten Weges die Hochschulen ihren Charakter von Forschungsinstituten verlieren und zu reinen Berufsbildnereien werden. Die Wirklichkeit und die wirtschaftliche Lage unserer heutigen Studentenschaft erledigt diesen Einwurf. Weiter befürchtet man, daß die Hochschule dadurch in ihren Ansprüchen und in ihrer Würde hinuntergezogen werde. Ein Rechenexempel: Von 5000 Deutschen sind 5, die ihren Bildungsgang auf den Hochschulen fortsetzen und vollenden. Diese fünf sind nach außen die Berufenen, das geistige Wertmaß der übrigen 4995. Sollten aber unter diesen letzteren nicht auch noch begabte Menschen sein und sollte nicht bei einer Verlegung der Lehrerbildung an die höchsten Bildungsstätten die Sicherheit der Auslese unter den Tüchtigen gegebener sein? Viele Dinge, die man am heutigen Lehrerstand auszusetzen hat, werden sich verlieren, wenn auch der Lehrer die freie Luft freier wissenschaftlicher Arbeit atmen darf. Ein Aufschub ist gefährlich. Arbeiten wir an einer schnellen Erledigung und erfüllen wir im übrigen die Bestimmungen der Reichsverfassung, erfüllen wir sie ohne Zweifel und ohne Deuteleien, erfüllen wir sie als einen Dienst am deutschen Volke. (Langanhaltender Beifall.)

Der Vorsitzende dankt dem Redner und bittet den Staatspräsidenten Dr. Hummel zum Wort.

Staatspräsident Dr. Hummel

stellt fest, daß Baden schon vor der Verfassung stets freundlich der Neuordnung in der Lehrerbildung gegenüber gestanden hat. Er fährt fort: Wir stehen an der Schwelle einer neuen Zeit, vielleicht zwischen zwei Weltaltern. Wir sehen uns in einer solchen Zeit nach Bindegliedern um, die uns in unserer Arbeit helfen können. Da bedürfen wir vor allem der großen Kulturgemeinschaften und an erster Stelle der deutschen Schule, der Volksschule. Die neue Zeit, die neue Jugend wollen aber auch neue Lehrer. Wir in Baden haben schon im Vorjahre den Anfang mit dem Abbau der Seminare gemacht; die Vorbereitungen sind bei uns schon weit gediehen. Widerstände haben sich und werden sich auch nicht erheben. Der Landtag und die Universitäten sind zur Mitarbeit bereit. Aufklärungsarbeit über die Wege und Ziele muß geleistet werden, Aufklärung nicht im Sinne des Standes, sondern im Sinne des Volkes.

Lauter Beifall; Schlußwort des Vorsitzenden; Schluß 12.20 Uhr.

Geschlossene Vertreterversammlung.

Im Anschluß an die Hauptversammlung des Badischen Lehrervereins fand eine geschlossene Vertreterversammlung statt, in der eine

Entschließung

folgenden Inhalts einstimmige Annahme fand:

Die Umgestaltung der Lehrerbildung ist unbedingt Voraussetzung für eine vertiefende Wirkung der Volksschule und damit notwendiges Erfordernis für den geistigen, sittlichen und wirtschaftlichen Wiederaufbau des deutschen Volkes. Die öffentliche Hauptversammlung erhebt die dringende Forderung, daß Baden in der Verwirklichung des Artikel 143, II, der Reichsverfassung entscheidende Schritte unternimmt.

Der erste Vorsitzende des Vereins, Hauptlehrer Hofheinz, berichtete in einstündiger Rede über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Vereinsjahr und über die schul- und standespolitische Lage. Er nahm Stellung zu den internen Vereinsangelegenheiten wie Dienstprüfung, Stellenbesetzung Pensionierung, Hinterbliebenenversorgung, Gehaltsfragen, Ueberstunden. Der neue Staat verlange eine Neueinstellung jeder einzelnen Lehrperson. Jede Schulreform habe eine Lehrerreform nach Geist, Gemüt und Wille zur unumgänglich notwendigen Voraussetzung. Beherzigenswerte, von warmem Empfinden getragene Worte richtete der Vorsitzende nach dieser Richtung an die Junglehrer, die in den Schlußakkord ausklangen: Große Forderungen an die Zeit verlangen, daß man großen Erwartungen entspricht.

*

Die in Karlsruhe verweilenden Mitglieder des Badischen Lehrervereins wohnen heute abend noch einer besonderen für sie veranstalteten Aufführung von „Parsival" im Badischen Landestheater bei.

Badische Politik

Das Ergebnis der Angestellten-Versicherungswahlen.

Nach dem nun fast endgültig vorliegenden Ergebnis hat sich die weitaus größte Mehrheit der Angestellten für die Erhaltung der Angestelltenversicherung ausgesprochen. Das Ergebnis ist folgendes:

	Vertrauensleute	Proz.	Ersatzleute
Deutschnation. Handlungsgehilfenverband	1272	36,5	2100
Verband weibl. Handels- u. Büro-Angestellten	85	2,5	314
Uebrige Gedag-Verbände	170	4,8	426
Gedag zusammen	1527	43,8	2840
G. d. A.	828	23,7	1486
Uebrige Hauptausschußverb.	144	4,2	361
Hauptausschuß zusammen	2499	71,7	4687
Afa-Bund	797	22,7	1825
Wilde	194	5,6	452
Insgesamt wurden gewählt	3490	100,0	6964

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen usw.

der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Planmäßig angestellt:

Die Verwaltungsaktuare Albert Dietz, Wilhelm Schumacher und Ludwig Späth bei der Gebäudeversicherungsanstalt in Karlsruhe als Verwaltungsobersekretäre, Kanzleigehilfe Valentin Schmitt bei der Gebäudeversicherungsanstalt als Kanzleiassistent.

Versetzt:

Verwaltungssekretär Gustav Adolf Mosbach bei der Registratur des Ministeriums des Innern zur Gebäudeversicherungsanstalt.

Verschiedene Drahtmeldungen

Die Teuerung.

Berlin, 11. April. (Privattelegramm.) Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" aus München beschäftigte sich der bayerische Ministerrat mit der Lebensmittelteuerung. Die bayerische Regierung wird auf der Aufrechterhaltung des Getreideumlageverfahrens bestehen, sofern es nicht möglich sein sollte, ein Getreidemonopol zu schaffen.

Die Erzberger-Prozesse.

t. **Offenburg**, 11. April. Der Geheimbundprozeß gegen die Angeklagten Killinger und Kauth findet lt. Offenburger Tagblatt nach einer Entscheidung des Reichsgerichts nicht in Offenburg, sondern in München statt. Die beiden Angeklagten hatten beim Reichsgericht die Zuständigkeit des Schwurgerichts Offenburg bestritten und das Reichsgericht hat ihrem Einspruch stattgegeben. Ob auch gegen die anderen angeklagten 50 Geheimbündler in München verhandelt wird, darüber ist noch nichts bekannt. Die Verhandlung in der Sache Killinger wegen Beihilfe zur Ermordung Erzbergers findet aber auf alle Fälle vor dem Offenburger Schwurgericht statt und zwar dürfte sich die Verhandlung Mitte Mai abspielen.

Der Abzug der Amerikaner.

Koblenz, 11. April. Die ehemalige Kommandantur in Koblenz wird, wie die Blätter berichten, den deutschen Behörden zurückgegeben. Das Hauptquartier der ersten amerikanischen Brigade hat Anweisung erhalten, das Gebäude heute abend zu räumen. Wie die „Rheinische Rundschau" berichtet, beabsichtigen alle amerikanischen Geschäftsinhaber in Koblenz mit wenigen Ausnahmen, die Stadt sofort nach Abzug der amerikanischen Truppen zu verlassen.

Das Schicksal des deutschen Eigentums in Amerika.

Paris, 11. April. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Washington hat der Treuhänder über das beschlagnahmte Eigentum ehemals feindlicher Staatsangehöriger gestern im Senat einen Bericht eingebracht, in dem die bei dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg beschlagnahmten Werte auf 350 Millionen Dollars, die amerikanischen privaten Ansprüche aus Kriegsverlusten dagegen auf 415 Millionen Dollars gerechnet werden. Der Bericht des Treuhänders schlägt die Versteigerung des beschlagnahmten Eigentums durch einen besonders für diesen Zweck geschaffenen Gerichtshof vor.

Eine Kesselexplosion. Eine Kesselexplosion legte einen Teil des Maschinenraumes der Papierwarenfabrik Heylbrun & Pinner in Halle in Trümmer und demolierte viele Fensterscheiben in der Nachbarschaft. Zwei Arbeiter wurden tödlich verletzt. 9 Arbeiterinnen erlitten zum größeren Teil schwere Verletzungen.

Gerichtssaal

Karlsruher Strafkammer.

t. **Karlsruhe**, 11. April. Ein gefährlicher Betrüger stand in der Person des 22jährigen Kaufmann Alois Pferrer aus Pforzheim vor der Strafkammer. Er hatte es verstanden, von Pforzheimer Fabrikanten und Händlern durch falsche Angaben Waren im Gesamtwert von mehreren hundert Tausend Mark zu erschwindeln. Die Waren verkaufte er weiter. Auch in verbotener Einfuhr war er tätig. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu 3 Jahren Gefängnis und 190 000 Mark Geldstrafe. Seine Kusine, die 30jährige Schneiderin Erna Pferrer aus Pforzheim, die die Betrügereien unterstützt hatte, erhielt ein halbes Jahr Gefängnis und 18 000 Mark Geldstrafe.

*

Eine halbe Million Geldstrafe. Das Schöffengericht Pforzheim verurteilte den Elektrotechniker Albert Franke von hier zu drei Monaten Gefängnis wegen Betrugs und außerdem wegen unerlaubter Platinausfuhr zu einer Geldstrafe von etwas über eine halbe Million Mk. Franke hatte einem Fabrikanten 483 Gramm Platin herausgelockt und war damit in die Schweiz gegangen, wo ihm angeblich das Platin abhanden gekommen sein soll. Der Wert des Platins betrug 266 200 Mk. Auch zum Wertersatz wurde Franke verurteilt.

Briefkasten

E. H. E. Falls die Frau gesetzliche Unterhaltsansprüche an den Mann hat, was nach Sachlage wahrscheinlich ist, kann sie den Uebergabevertrag als Gläubigerin binnen 1 Jahr anfechten. Kann sie nachweisen, daß der Vertrag in der Absicht geschlossen ist, sie als Gläubigerin zu benachteiligen, läuft die Anfechtungsfrist länger, event. bis zu 10 Jahren.

Was ist ein Risiko für die Hausfrau?

Wenn sie zum Kuchenbacken statt des **echten Dr. Oetker's Backpulver „Backin"** ein minderwertiges Backpulver verwendet.

Wenn sie sich, um etwas zu sparen, der Gefahr aussetzt, einen mißratenen Kuchen zu erhalten u. Mühe u. Kosten umsonst aufgewandt zu haben.

Beim Backen ist ein gutes, erprobtes Backpulver das **wichtigste!** Deshalb spare sie nicht an verkehrter Stelle, denn ein minderwertiges Backpulver ist – selbst **geschenkt** – noch viel zu teuer.

Mit **Dr. Oetker's Backpulver „Backin"** ist jede Hausfrau gut bedient, denn **damit gelingt** der **Kuchen immer.**

Ebenso empfehlenswert sind die bekannten **Dr. Oetker's Puddingpulver, Dr. Oetker's Vanillinzucker.**

Am Ostersamstag, den 15 April 1922

bleiben unsere sämtlichen Geschäftsräume

geschlossen

Reichsbankstelle
Badische Bank
Veit L. Homburger
Mitteldeutsche Creditbank
Rheinische Creditbank
Städt. Sparkasse Karlsruhe nebst Zweigstellen
Straus & Co.
Süddeutsche Discontogesellschaft
Vereinsbank

Passbilder
gut und schnellstens
Atelier
Rausch & Pester
Karlsruhe
Erbprinzenstraße 3

Unreiner Teint
Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. Zucker's Patent-Medizinal-Seife eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zucker-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe von Schuldverschreibungen auf den Inhaber durch die Stadtgemeinde Ettlingen betr.

Die Auslosung der am 1. August und 1. Oktbr. lfd. Js. zur Heimzahlung kommenden 3½% städt. Schuldverschreibungen der Jahre 1888 und 1904 wird am

Donnerstag, den 20. April 1922, vorm. 9 Uhr,

im Rathaus dahier, Zimmer Nr. 12 — kleiner Rathaussaal — öffentlich vorgenommen.

Ettlingen, den 10. April 1922.

Gemeinderat.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt am **Donnerstag, den 13. April,** vormittags von 7 bis 12½ Uhr und nachmittags von 1½ bis 3 Uhr, für die Nummern der neuen Markenbücher von **21701 bis 22400** an unserer Kasse, Roonstraße 28, gegen Vorzeigung des neuen Markenbuchs. Es wird dringend gebeten, Wechselgeld mitzubringen.

Der Vorstand.

Eine Nähschule

wird vom **St. Franziskushaus** am 1. Mai eröffnet; darin ist Gelegenheit geboten, sich im Kleidermachen, Weißnähen, Sticken, Flicken, Musterschnittzeichnen, überhaupt in allen Handarbeiten auszubilden. Anmeldungen nimmt entgegen

Schw. Oberin.

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Hierdurch laden wir die verehrlichen Mitglieder zu der

Donnerstag, den 27. April 1922, abends 6 Uhr

im **großen Saale der Eintracht,** Karl-Friedrichstraße 30, stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes für 1921 durch den Vorstand und Prüfungsbericht des Aufsichtsrates.
2. Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung an den Vorstand.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Bericht über die vom Verbandsrevisor vorgenommene gesetzliche Revision.
5. Antrag auf Erhöhung des Höchstbetrages, welchen
   a) sämtliche die Genossenschaft belastenden Anlehen u. Spareinlagen zusammen,
   b) die bei einem einzelnen Mitglied gleichzeitig ausstehenden Kredite nicht überschreiten dürfen.
6. Antrag auf Erhöhung der Eintrittsgeld-Höchstsumme.
7. Antrag auf Aenderung der Vergütungen an die Aufsichtsratsmitglieder.
8. Festsetzung von Witwengehalt
9. Beschlußfassung über satzungsgemäß gestellte Anträge.
10. Wahl eines weiteren Vorstandsmitgliedes.
11. Wahl in den Aufsichtsrat, und zwar für die nach der statutengemäßen Bestimmung ausscheidenden Herren: Ludwig Anselment, Karl Trier und Adolf Wilser, welche wieder wählbar sind, sowie für den verstorbenen Herrn Fr. Hoepfner.

Anträge, über welche in der Generalversammlung Beschluß gefaßt werden soll, wolle man bis spätestens den 20. April 1922 bei dem unterzeichneten Aufsichtsrat einreichen.

Die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und der Geschäftsbericht liegen vom 18 April d. J. ab im Geschäftsraum der Genossenschaft zur Einsicht der Genossen auf und können im Abdruck in Empfang genommen werden.

Karlsruhe, den 7. April 1922.

Der Aufsichtsrat der Vereinsbank Karlsruhe
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Adolf Wilser, Vorsitzender.

Die
Oberrheinische Treuhand-A.-G.

(Mitglied des Verbandes deutscher Treuhand- und Revisions-Gesellschaften)

Aktienkapital: 1 Million Mark

hat eine

Zweigniederlassung

in **Karlsruhe, Karlstraße 13**

(in den Räumen der Privat-Handelsschule Merkur) **eröffnet.**

Arbeitsgebiet:

Revisionen bestehender Buchhaltungen und ganzer Betriebe
Neueinrichtungen von Buchhaltungen nach bewährten Systemen
Erstellung und Prüfungen von Abschlüssen und Bilanzen
Gesellschaftsgründungen und Umwandlungen
Testamentsvollstreckungen und Vermögensverwaltungen
Gutachten in allen kaufmännischen Angelegenheiten
Sanierungen und Abwendung von Zahlungsschwierigkeiten
Beratung und Vertretung in allen Steuerangelegenheiten

Geschäftsleitung und Beamte der Gesellschaft sind zur strengsten **Verschwiegenheit** über die zu ihrer Kenntnis gelangenden Vermögensangelegenheiten unserer Kunden Jedermann, auch dem Aufsichtsrate der Gesellschaft gegenüber, verpflichtet.

Mieter-Vereinigung Karlsruhe e. V.

Mitglied des Landesverbandes und Bund. Deutsch. Mietervereine.

Geschäftsst.: **Morgenstr. 51** p., Sprechst. tägl. 5-7 Uhr, Mittwoch 8-9 Uhr abends, „Unt. d. Linden", Kaiser-Allee 71.

Samstags keine Sprechstunde.

Donnerstag, den 13. April, abends 8 Uhr,

Mitglieder-Versammlung für Mühlburg

in der Wirtschaft **„Zum Rheinkanal".**

Wir laden zu dieser Versammlung höflichst ein und ersuchen um zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

NB. Anmeldungen in die Organisation werden in den Versammlungen entgegengenommen.

Einladung

zur außerordentlichen

Generalversammlung

der Eisenbahner-Baugenossenschaft e. G. m. b. H. Karlsruhe

am **21. April 1922** im **Restaurant Ziegler,** Baumeisterstraße 18, abends 7 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes
2. Bericht der Baukommission.
3. Bericht des Kassiers
4. Bericht der Revisoren.
5. Statutenänderung.
6. Selbstlösung und Oeffnen der Mitgliederliste.
7. Verschiedenes.

Nur Mitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand
Steinebrunner.
Der Aufsichtsrat
Bürkle

Gesangverein Badenia.
E. V.

Am Ostersonntag

Osterfeier

im „Kühlen Krug" mit bes. Programm. Beginn nachm. 4 Uhr. Eintritt einschl. Lustbarkeitssteuer für Mitglieder 2 ℳ, Kinder der Mitglieder frei. Nichtmitglieder, durch Mitglieder eingeführt, 5 ℳ. Mitgliederkarten vorzeigen.

Der Vorstand.

Colosseum
Sandbichlers Bauern-Theater
Mittwoch, 12. April, abends 8 Uhr:
Der Falkentoni
Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Schlafen Sie
schlecht, sind müde, nervös, gereizt, nehm. Sie nur
Sanikan-Nervetee 3 P. 20 Mk.
San.-Nervenpillen K. 18 „
Nährsalz-Dioform K. 25 „
Gründl. Frühjahrskur, dring. empfohl. Stadt- ≡ Kronenapoth. u. Dr. Arker, Mühlb.

Unterricht

Einj. Abit. Handelsakadem.
Glänz. Erfolge. Vorz. Kost. Aufn. vom 10. Lebensj. ab. Reform-Inst. Wildbad (Schwzw.)

Graphologischer Unterricht.
Es beginnt ein neuer
Kursus
sofort nach Ostern. Anmeldungen erbeten vormittags: Körnerstraße 30, bei H. K. Ritter, Graphologe.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Rastatt: Wilh. Graf, Bankgesch., Schiffstr. 9
KARLSRUHE: Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Depositenkasse „Markt"
Karl Friedrichstraße 7 (Hotel Grosse).

Museum Karlsruhe.

Die Bibliothek bleibt wegen Umzugs von Ostern an auf einige Wochen **geschlossen.**

Hausangestellte!

Heute Mittwoch abend 8 Uhr in der **„Alten Linde",** Ecke Adlerstraße und Zirkel, **Berichterstattung** über die **neuen Lohnsätze.**

Herrschaftsdiener, Dienstmädchen, Putz-, Wasch- und Monatsfrauen erscheint zahlreich.

Zentralverband der Hausangestellten. Geschäftsstelle Karlsruhe.

Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. d. A.)

Mittwoch, den 12. April d. Js., abends 8 Uhr

im Vereinslokal „Vier Jahreszeiten", Hebelstr. 21

Monatsversammlung mit Vortrag

des Herrn Stadtverordneten und Vorsitzenden des Gewerkschaftsringes **Siegel.**

Thema: **„Die Vorgeschichte des Weltkrieges"**
(mit Karten-Demonstration).

Das Erscheinen aller Kollegen und Kolleginnen ist dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch, 8¼ Uhr abends

Großes

Sonder-Konzert

der verstärkten Kapelle.

Aus dem Programm:

Ouverture z. „Die verkaufte Braut" . . . Smetana.
Orpheus, Symphonische Dichtung . . Liszt.
Karfreitagszauber aus Parsifal . . Wagner.
Violin-Vorträge, Solist: Kapellmeister . . . . . Dolezel.

Neuanlegen und Instandhaltung
von Haus-, Zier-, Obst- und Gemüsegärten, sowie das Schneiden der Formobstbäume und Balkonkästenbepflanzung übernimmt hier und auswärts bei billigster Preisberechnung
Paul Bardenwerper
Kunst- und Landschaftsgärtner
Karlsruhe i. B., Postfach 4.
Offeriere billigst: Obstbäume, Beerenobst, Stauden, Zierpflanzen, Sämereien und Düngemittel.

Druckarbeiten
jeden Umfangs liefert rasch und in tadelloser Ausführung
C. F. Müllersche Hofbuchhandlg. m. b. H.

Städtisches Konzerthaus.
Mittwoch, den 12. April, 7 bis 10 Uhr
Volksbühne I. 2
Kater Lampe.

Wie des Lebens Würfel fielen.

Roman von **Fr. Lehne.**

(36) ——— (Nachdruck verboten).

Gilda hörte die heiße, verhaltene Angst aus Traugotts Worten.

„Nein!" entgegnete sie überzeugt und ihrer selbst sicher. Und sie wußte auch, warum — die Liebe zu dem Manne, der da neben ihr schritt, das war ihr Talisman in schlimmen Stunden gewesen und würde es auch weiter sein! — „Und im schlimmsten Falle, Traugott" — sie zuckte die Achseln und lächelte leicht — „dann gibt es ja immer noch einen Weg — den letzten."

Er verstand sie sofort. In seiner Erregung faßte er sie fest an den Arm. „Gilda, du jagst ja nur einem Phantom nach. Hast du denn noch nicht genug von deinem Ausflug in die Welt? Wird es dir gar so schwer, wieder heimzukehren? Offene Arme erwarten dich!" sagte er eindringlich.

Ah, wollte er da hinaus? Sollte sie jetzt als eine Gebrochene, Flügellahme zurückkehren in die Enge des Alltags — bemitleidet, belächelt von den Verwandten und Bekannten?

Nimmermehr! Lieber das Aergste noch ertragen! Diese Demütigung nahm sie nicht auf sich.

„Man hat wohl das Kalb schon geschlachtet zu meinem Empfang? Zum Empfang der verlorenen Tochter?" fragte sie spöttisch.

Traurig schüttelte er den Kopf.

„Gilda, warum willst du mich mißverstehen? Ich meine es ja so gut mit dir. Du hast mir einst sehr wehe getan — den Schmerz darüber fühle ich heute noch wie am ersten Tag. Eine Frage, Gilda — was war mit Righini? Du begreifst, wie mich nach allem das quält. Ich habe dir damals geglaubt, obwohl der Schein gegen dich war."

„Du darfst es heute noch, Traugott!" Wider Willen oder Absicht war ihr das „du" von den Lippen geglitten; es war nun geschehen — sie wurde rot darüber.

„Unbegreiflich war mir, daß du mit ihm — schlaflose Nächte hat es mich gekostet — denn du ließest mich einst an deine Liebe glauben — und dennoch —! Ach, Gilda, was hast du mir getan! Löse mir wenigstens das Rätsel, wie du dich hast dennoch entschließen können, eine Art Gemeinschaft mit dem Manne zu haben, der dich in deiner Ehre so schwer gekränkt und mich dadurch um mein Glück betrogen hat —"

„Nur die Kunst war es, Traugott! — Righini ist ein großer und berühmter Künstler. Durch ihn hoffte ich es leichter zu haben, mir in der Kunstwelt eine geachtete Stellung zu erringen! Sein Interesse an mir hielt ich für ein rein künstlerisches. Als ich eines Tages aber erfuhr, daß ich ihm mehr galt, war es vorbei. Ich habe mich sehr in ihm getäuscht. Doch es ist nichts, weswegen ich vor dir erröten müßte — ich habe keine Schuld begangen."

„Ich glaube dir, Gilda! Aber das, was ich aus deinen Worten heraus höre, kann dir jeden Tag von anderer Seite widerfahren. Und jeder unreine Wunsch, der dir gilt, ist eine Beleidigung für mich — auch jetzt noch, obwohl du dich von mir losgesagt. — Gilda, alles will ich vergessen, wenn du wiederkommst."

Er hatte seinen tief gekränkten Mannesstolz überwunden, dieses Wort auszusprechen. Angesichts dieses schönen, trotzigen Geschöpfes beseelte ihn nur der eine Wunsch, sie wieder sein zu nennen. Sie war ja die einzige Frau, die er nur lieben konnte.

Bittend neigte er sich gegen sie; voll unterdrückter Erregung war seine Stimme.

Gilda blieb stehen und sah starr geradeaus. Das Licht der Straßenlaterne fiel voll auf ihr blasses Gesicht. Wenn sie nachgab und ihm folgte — ein zweites Mal würde ihr eine Rückkehr nicht so leicht gemacht wie in diesem Augenblick, wo der heiß geliebte Mann auf ihre Entscheidung wartete. An seiner Seite hätte sie das Leben einer Fürstin führen können — frei von kleinlichen Alltagssorgen, umhegt von der Liebe des besten Mannes, dem auch ihr Herz sehnsüchtig entgegenschlug — und dennoch: sie konnte nicht. In verblendetem rasenden Trotz brachte sie es nicht über sich, nachzugeben. Sie vermeinte trotz aller großen bisherigen Widrigkeiten die Kraft in sich zu spüren, das Leben dennoch zu zwingen.

„Gilda, ich hab dich lieb — wie damals!" Die dunkle Männerstimme bebte in verhaltener Leidenschaft. Fordernd suchte er ihren Blick.

Und vor Gilda erstand ein Abend — in Duft und Silberglanz getauft. Eine glühende Röte flutete über ihr Gesicht — sie wußte, daß auch er daran dachte. Mit aller Gewalt schüttelte sie die Erinnerung daran ab — zu viel lag dazwischen.

„Nein, Traugott, ich kann nicht. Meines Lebens Würfel sind gefallen, und ich gehe einmal gegangene Wege nicht wieder zurück. Klar liegt mein Ziel vor mir."

Er wurde blaß. Schmerzlich sah er sie an.

„Gilda, hast du dir überlegt, daß —"

„Es ist mein letztes Wort, Traugott! Ich weiß wohl, du meinst es gut, und ich bin dir auch dankbar dafür. Doch ich kann nicht anders. Ich kenne mich genau — ich passe nicht in Euer sattes Behagen. Ein fremder, störender Ton wäre ich nur darin. Und es wäre immer dasselbe. Wenn ich mein Ziel erreicht habe, Traugott, dann sollst du, ich verspreche es dir, von mir hören. In meinem Leben wird ein Mann keine Rolle mehr spielen — das gehört nur der Kunst. Ich werde nicht erlahmen, um das Höchste zu erreichen. — Künstlerlaufbahn ist ja voller Dornen."

„Du törichtes Kind — noch nicht klug geworden?" fragte er schmerzlich.

„Nein, Traugott!" Sie lächelte ein wehmütiges Lächeln, „ich kann ja nicht anders. Habe aber Dank für deine Güte." Sie streckte ihm die Hand entgegen. „Lasse uns scheiden — es ist so spät geworden! Gehe jetzt, Lieber!" sagte sie mit ihrer weichen dunklen Stimme, in der es wie von Tränen zitterte.

Er hielt ihre Hand und hielt sie mit schmerzhaftem Druck fest.

Lange, mit leidenschaftlich bewegtem Blick, sah er in ihr schönes Gesicht — auf die roten Lippen, von denen er so oft Seligkeit getrunken, die jetzt in verführerischer Nähe vor ihm leuchteten. Ein heißes Verlangen, sie zu küssen — einmal wieder — überkam ihn. Ob sie seinem Wunsche wehren — oder ob sie ihm entgegenkommen würde? Er kannte ja ihre scheue Leidenschaftlichkeit, die ihn oftmals halb toll gemacht.

Doch er bezwang sich, jäh ließ er ihre Hand fallen und wandte sich ab.

„Gute Nacht, Gilda! Laß es dir gut gehen!"

Dann ging er schnell davon. Lange stand sie noch da, als er längst ihren Blicken entschwunden war.

Ob sie nicht doch Reue empfand, daß sie ihn so hatte von sich gehen lassen? Ein zweites Mal würde das Geschick ihr nicht wieder so günstig sein. War ihre ungewisse Zukunft wirklich dieses Opfer wert? Eine ungeheure Traurigkeit beschwerte ihr Herz, und die Tränen rannen über ihre Wangen.

(Fortsetzung folgt).

Ausbau der badischen Wasserkräfte.

Der Aufsichtsrat des Badenwerkes hat in seiner jüngsten Sitzung, wie gemeldet, den weiteren Ausbau des Murgwerkes und die Inangriffnahme des Ausbaues der Wasserkräfte im Gebiet des Schluchsees beschlossen und damit eine für die Elektrizitätsversorgung Badens überaus bedeutungsvolle Entscheidung getroffen.

Der weitere Ausbau des Murgwerkes besteht in der Errichtung einer Talsperre von 15 Millionen Kubikmeter Inhalt im Schwarzenbachtal, einem Seitental der Murg; durch einen 1700 Meter langen Stollen und eine anschließende Druckrohrleitung von 750 Meter Länge soll das Wasser den in einer Erweiterung des bestehenden Krafthauses des Murgwerkes in Forbach aufzustellenden Maschinen, deren Leistung zunächst auf insgesamt 30 000 Kilowatt vorgesehen ist, zugeleitet werden. Infolge der äußerst günstigen Lage des Schwarzenbachtales zum Murgtal ergibt sich trotz der verhältnismäßig kurzen Stollenlänge eine Gefällhöhe von 350 Meter. Diese Gefällhöhe wird die größte bei sämtlichen zurzeit in Deutschland bestehenden oder im Bau befindlichen Anlagen sein. Die Sperrmauer des Schwarzenbachwerkes wird eine Höhe von 66 Meter erreichen, bei einer Länge der Krone von 390 Meter. Zum ersten Mal in Deutschland soll bei dem Bau dieser Mauer die im Ausland bereits in mehreren Fällen erprobte Ausführung in Gußbeton mit Steineinlagen verwendet werden, die gegenüber der sonst üblichen Ausführung in Mauerwerk den Vorteil weitgehender Kostenersparnis und wesentlich beschleunigter Fertigstellung infolge der Möglichkeit ausgedehnter Anwendung maschinellen Betriebes bietet. Bedenken, die früher gegen die lange Bauzeit und die Schwierigkeit der Beschaffung geeigneter Arbeitskräfte bestanden, wurden infolgedessen hinfällig. Die Fertigstellung des Schwarzenbachwerkes, für die eine Reihe Vorarbeiten, wie Straßenverlegungen, Umleitung des Schwarzenbaches um die Baustelle, Abholzungen, Errichtung eines Kraftwerkes zur Versorgung der Baustelle mit elektrischem Strom bereits erledigt sind oder kurz vor der Erledigung stehen, ist für Ende 1925 vorgesehen, während eine teilweise Inbetriebsetzung mit kleinerem Beckeninhalt bereits Anfang 1924 erfolgen soll. Die jährliche Erzeugung des Murgwerkes wird sich nach Angliederung des Schwarzenbachwerkes auf 100 Millionen Kilowatt belaufen; es besteht die Möglichkeit, eine weitere Steigerung auf etwa 137 Millionen Kilowatt durch Einleitung der Raumünzach in das Schwarzenbachbecken zu erreichen.

Ueber die zweckmäßigste Ausnutzung der Wasserkräfte im Gebiet des Schluchsees wurde bekanntlich im Oktober vorigen Jahres vom Badenwerk ein Preisausschreiben veranstaltet; am 1. März d. J. gingen 20 Entwürfe ein, die zurzeit der Beurteilung durch die Preisrichter unterliegen. In etwa 2—3 Wochen dürfte die Entscheidung der Preisrichter zu erwarten sein. Die Ergebnisse des Wettbewerbs zeigen in Uebereinstimmung mit den von der Wasser- und Straßenbaudirektion bereits angestellten Untersuchungen, daß in den aus dem Feldberggebiet gespeisten Flüssen (Alb, Schwarzach, Wutach usw.) wertvolle Wasserkräfte gewonnen werden können. Gemeinsam bei den verschiedenen Möglichkeiten der Ausnutzung dieser Kräfte ist die Benutzung des Schluchsees als Hauptspeicherbecken, dessen Fassungsraum jedenfalls auf rund 90 Millionen Kubikmeter gebracht werden kann. In mehreren Stufen, deren Gefällshöhe insgesamt 600 Meter beträgt, kann das Wasser bis zur Einmündung in den Rhein ausgenutzt werden; die Gesamterzeugung sämtlicher Stufen wird etwa 350 Millionen Kilowatt betragen. Sobald die Entscheidung des Preisgerichtes vorliegt, soll unverzüglich an die beschleunigte Durcharbeitung des auszuführenden Entwurfes herangegangen werden, so daß noch in diesem Jahr mit der Inangriffnahme der Bauarbeiten zu rechnen ist. In 2—3 Jahren nach Beginn der Bauarbeiten wird die teilweise Aufnahme des Betriebs möglich sein.

Der große Wert dieser beiden Werke für die Stromversorgung Badens liegt darin, daß sie Ergänzungs- und Spitzenwerke mit großen Speicherräumen darstellen, die in weitestgehendem Maße die Aufrechterhaltung einer ausreichenden Stromversorgung auch in der trockenen Jahreszeit gewährleisten und dadurch eine wirtschaftliche Ausnutzung nicht speicherfähiger Wasserkraftanlagen ermöglichen.

Aus Baden

Gegen zu hohe Weinpreise.

t. **Offenburg**, 11. April. Auf der letzter Tage hier abgehaltenen Weinversteigerung waren die Preise außerordentlich in die Höhe getrieben worden. Wie wir erfahren, hat die Staatsanwaltschaft Offenburg wegen dieser Preistreibereien verschiedene Verfahren eingeleitet.

*

t. **Heidelberg**, 11. April. Der Erdbebenapparat der Königstuhlsternwarte verzeichnete am Sonntag ein kräftiges Fernbeben. Der Herd des Bebens dürfte in rund 3500 Kilometer Entfernung zu suchen sein.

a. **Weinheim**, 10. April. Der hiesige Gemeinderat hatte sich in seiner jüngsten Sitzung gemäß einem Antrage der sozialdemokratischen Fraktion mit dem Ausscheiden von drei ehemals sozialistischen Stadträten auf Grund von § 17 der neuen badischen Gemeindeordnung zu befassen. Diese drei Stadträte waren s. Zt. aus der Sozialdemokratischen Partei ausgetreten, ohne ihre Mandate niederzulegen, wodurch hier der bekannte Kommunalkonflikt hervorgerufen wurde. Unterdessen hat einer von den drei Stadträten nach Inkrafttreten der neuen Gemeindeordnung freiwillig sein Amt niedergelegt. Bezüglich der beiden anderen Stadträte traf der Gemeinderat die Feststellung, daß sie auf Grund ihrer am 26. November 1920 abgegebenen öffentlichen Erklärung aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschieden wären und daß sie infolgedessen kraft des Gesetzes ihres Amtes als verlustig zu betrachten seien. Gegen diese Entscheidung steht den beiden ausgeschiedenen Stadträten die Beschwerde beim Bezirksrat Weinheim und beim Ministerium des Innern zu Gebote.

t. **Tauberbischofsheim**, 11. April. Durch Feuer ist das Haus des Ratschreibers Baumann eingeäschert worden.

t. **Wertheim**, 11. April. Zur Feier des 700jährigen Bestehens des Klosters Bronnbach findet in den Tagen vom 26. bis 29. April eine große Feier statt, zu der der Erzbischof von Freiburg und der Erzabt der Cisterzienser ihr Erscheinen zugesagt haben.

e. **Gernsbach**, 11. April. Eine erhebende Schlußfeier ging in der Realschule vor sich: sie bildete eine Huldigung an die deutsche Musik. Im Mittelpunkt stand die Rede des Direktors Dr. Pfeffer über die deutsche Musik. In ausgezeichneter Rede entwarf der Redner Lebensbilder unserer bedeutendsten Tonkünstler. Hauptlehrer Langenbach, eine durchaus musikalische Lehrkraft, verstand es, in wirklich künstlerischer Art mit seinem 150köpfigen Schülerchor und seinem Schülerorchester ein gediegenes Programm durchzuführen. Man hörte auch Gedichte auf die edle Frau Musika. Das Gounodsche „Ave Maria" für Sopran, Cello, Klavier und Orgel war eine Glanzleistung, die tosenden Beifall im Gefolge hatte. Gedichte, Preisverteilung und die Entlassung der Untersekundaner leiteten zum Schluß über, dessen musikalischer Teil im Spinnlied aus dem „Holländer" für 3stimmigen Schülerchor, Solopartien und kleines Orchester einen in der Realanstalt noch nie erreichten Höhepunkt in gesanglicher Hinsicht bildete. Direktion wie Gesanglehrer dürfen den Schlußakt 1922 als Glanztag buchen, für den ihnen aufrichtiger Dank gebührt.

t. **Baden-Baden**, 11. April. Die Hauptversammlung des Zweigausschusses Baden für deutsche Jugendherbergen findet am 22. und 23. April ds. Js. in Baden-Baden statt. Am 22. April gibt die Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände Baden-Baden einen öffentlichen Herbergsabend. Die Verhandlungen beginnen am Sonntag, den 23. April, vormittags 10 Uhr. Zu dieser Tagung wird das Verzeichnis der badischen Jugendherbergen 1922 in gedruckter Form herausgegeben. Es kann durch die Verkehrsvereine und die Geschäftsstelle des Zweigausschusses für Jugendherbergen in Freiburg i. Br. bezogen werden.

t. **Holzhausen b. Kehl**, 11. April. Die Eheleute Jakob Selzer können an Ostern das Fest der diamantenen Hochzeit feiern.

t. **Breisach**, 11. April. Das große Anwesen der Fabrikanten Benz & Steiger in Freiburg ist mit den darauf befindlichen Baracken an den in der Schweiz wohnenden Großhändler Karl Oberst zum Preise von 650 000 ℳ verkauft worden. Weiter wird gemeldet, daß das Mannschaftsgebäude II der ehem. Artilleriekaserne zum Preis von 20 000 Frs. an einen schweizerischen Fabrikanten verkauft wurde.

t. **Freiburg**, 11. April. Die Arbeitsgemeinschaft der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutsch-liberalen Volkspartei im Bürgerausschuß haben beim Stadtrat den Antrag gestellt, dem Bürgerausschuß eine Vorlage zu unterbreiten, wonach die nach dem neuen, am 1. April in Kraft getretenen Gemeindegesetz vorzunehmenden Stadtverordneten- und Stadtratswahlen vor den Wahlen des Oberbürgermeisters und der Bürgermeister zu erfolgen haben.

t. **Zell a. H.**, 11. April. In der hier tagenden Strafkammersitzung des Landgerichts Freiburg ist der Bürgermeister G. Schweiß von Bieberach von der Anklage des fahrlässigen Falscheides freigesprochen worden. Die Freiburger Strafkammer hatte sich hierher begeben, um die Zeugenkosten einzuschränken.

t. **St. Blasien**, 11. April. Demnächst werden im südlichen Schwarzwald die von der Oberpostdirektion in Konstanz gestellten Gesellschaftsautos ihre Fahrten aufnehmen, so daß im Verein mit der schon im letzten Sommer eingeschalteten regelmäßigen Autofahrt Müllheim—Badenweiler—Todtmoos und der neu einzulegenden Autolinie Badenweiler—Schönau—St. Blasien und Schönau—Freiburg die bekanntesten Fremdenverkehrsorte des südlichen Schwarzwalds leicht zu erreichen sein werden.

t. **Konstanz**, 11. April. Der Bürgerausschuß hat gestern der Aufnahme eines Kredits von 12 Millionen zur Förderung des Wohnungsbaues zugestimmt. Die Summe soll zur Unterstützung von Neubauten, von Privaten und von Baugenossenschaften und von Neubauten durch Gemeinden selbst verwendet werden. Die Verzinsung und Tilgung soll innerhalb 20 Jahren aus dem Ertrag der in der gleichen Sitzung genehmigten Wohnungsabgabe erfolgen. Letztere wurde neben der Abgabe für das Land auf ½ Proz. bis 1. April und auf 1½ Proz. vom 1. April ab festgelegt als Zuschuß für die Gemeinden.

t. **Friedrichshafen**, 11. April. In Sachen des Metallarbeiterstreiks ist bei der Maschinen- und Tiefbau-G. m. b. H. Manzell-Bodensee eine Verständigung erzielt worden, nachdem die Mehrzahl der Arbeiter sich mit der Einführung der gesetzlichen 48-Stundenwoche einverstanden erklärte. Die angeordnete Sperre wurde daher aufgehoben und die Arbeit wieder aufgenommen.

Aus dem Stadtkreise

Wohnungsbau 1922 und Wohnungsabgabe.

Zur Förderung der Wohnungsbeschaffung im Rechnungsjahre 1922 hat der Stadtrat einen Anlehenskredit in Höhe von 58 Millionen Mark bewilligt. Die Mittel sollen verwendet werden a) für stadteigene Wohnungsbauten, b) zur Förderung des Wohnungsbaues der gemeinnützigen Baugenossenschaften und der Privaten, c) zu Beteiligungen an gemeinnützigen Baugesellschaften. Die Förderung im Falle b) kann entweder in der Form der Darlehensgewährung oder in der Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft für von dritter Seite geliehenes Baugeld erfolgen.

Zur Förderung der Wohnungsbeschaffung und der Siedelung wird für die Zeit vom 1. Oktober 1921 bis 31. März 1922 von den bebauten Grundstücken, deren Gebäude vor dem 1. Juli 1918 fertiggestellt sind, neben der durch das Landesgesetz vorgeschriebenen Abgabe für das Land von 25 Pfennig von je 100 Mk. Steuerwert ein Zuschlag für die Gemeinde von 75 Pfg. von je 100 Mk. Steuerwert erhoben. Das Reinerträgnis des Gemeindezuschlags ist zur Tilgung der vom 1. Oktober 1920 bis 31. März 1922 für die Wohnungsbeschaffung und Siedlung aufgewendeten Anlehensmitteln zu verwenden.

Der Bürgerausschuß wird um seine Zustimmung hierzu ersucht.

Zum Leibgrenadiertag in Karlsruhe.

= Die Beteiligung an dem am 6. und 7. Mai in Karlsruhe stattfindenden Regimentstag der früheren badischen Leibgrenadiere ist derart groß, daß voraussichtlich am Samstag, den 6. Mai, drei Sonderzüge aus Richtung Radolfzell, Weil-Leopoldshöhe und Osterburken nach der badischen Hauptstadt verkehren, um die Teilnehmer, die sich aus allen Teilen des Landes ohne Unterschied der Partei und Konfessionen angemeldet haben, nach der badischen Hauptstadt zu bringen. Am letzten Sonntag fanden in nicht weniger als zwölf Orten, u. a. in Baden-Baden, Bühl, Oppenau, Donaueschingen und Mimmenhausen am Bodensee Versammlungen ehemaliger Leibgrenadiere statt, um die Teilnahme am Regimentstag in Karlsruhe zu besprechen.

Für die ehemaligen Leibgrenadiere von Karlsruhe und Umgebung sind, wie aus dem Anzeigenteil dieser Nummer hervorgeht, nunmehr in den verschiedenen Stadtteilen der Stadt Listen aufgelegt, in die sich die Teilnehmer am Regimentstag bis spätestens 20. April einzutragen haben. Gleichzeitig liegen auch die Listen für die Angehörigen von Gefallenen auf, die an der Gedächtnisfeier auf dem Ehrenfriedhof und an dem Feldgottesdienst teilzunehmen wünschen.

Der Gedächtnisakt für die Gefallenen auf dem Karlsruher Ehrenfriedhof, der am Samstag, den 6. Mai, nachmittags 4 Uhr, vorgesehen ist, wird sich besonders eindrucksvoll gestalten. Voraussichtlich wird von sämtlichen Kirchentürmen der Stadt am Samstag ein Gedächtnisläuten ertönen, um so auch äußerlich alle Kreise der Bevölkerung an die Toten unserer Gefallenen zu erinnern. Die näheren Programme für das Boettge-Gedenk-Konzert der ehemaligen Leibgrenadier-Kapelle unter Obermusikmeister Bernhagen am Freitag, den 5. Mai, in der Festhalle und das Stadtgartenfest am Sonntag, den 7. Mai, werden demnächst bekannt gegeben. Die Karlsruher Einwohnerschaft wird nochmals dringend gebeten, den ehemaligen Leibgrenadieren, die draußen im Felde für die Heimat gekämpft haben, in diesen Tagen Freiquartiere zu gewähren. Anmeldungen sind zu richten an Arnold Langer, Amalienstraße 91 (Kaiserplatz).

*

Die Versorgung der Stadt mit elektrischer Energie. Der Stadtrat hat beschlossen, zur Sicherstellung der Leistung des Städt. Elektrizitätswerkes einen Hochleitungskessel von 500 qm Heizfläche zu errichten; der dafür erforderliche Aufwand von 7,5 Millionen Mark ist aus Anlehensmitteln mit einer Verwendungsfrist bis zum 31. März 1924 zur Verfügung zu stellen und beginnend mit dem Wirtschaftsjahre 1922/23, in 6 Jahresraten dem Anlehensstock aus der Wirtschaft zu erstatten. Der Bürgerausschuß wird um seine Zustimmung zu den Beschlüssen ersucht.

Todesfall. Nach langem schweren Leiden ist hier Stadtamtmann Dr. Hans Münch gestorben. Dr. Münch war früher als Assessor in Baden-Baden, wo er auch in der Propaganda-Abteilung des Kurvereins hervorragend tätig war. Später kam er als städtischer Rechtsrat nach Konstanz und von dort vor einigen Jahren als Stadtrechtsrat nach Karlsruhe. Völlige Erblindung hatte den tüchtigen und gewissenhaften Beamten bereits vor Jahresfrist gezwungen, aus dem Dienste auszuscheiden.

Die Kindersterblichkeit infolge Tuberkulose in den Großstädten. Eine der vielen Folgen des Krieges mit seinem Mangel an Milch und sonstigen Nahrungsmitteln ist das außerordentliche Zunehmen der Tuberkulose, welche seit 1913 von der fünften Stelle aller Todesursachen an die zweite heraufgerückt ist. Besonders stark trat sie naturgemäß in den Städten auf, wo die Sterblichkeitszunahme an Tuberkulose selbst auf die Kinder übergriff, die in der Vorkriegszeit verhältnismäßig wenig darunter gelitten hatten. Während 1913 auf 2 667 996 Großstadtkinder von 10 000 nur 8,8 starben, waren es 1919 15,6. Vor allem hat die Lungentuberkulose zugenommen, während Hirnbrand-, Knochen- und Drüsentuberkulose in der Zunahme etwas zurückblieben. Die stärkste Zunahme der Todesfälle infolge Tuberkulose bei Großstadtkindern ist im Alter von 1 bis 5 Jahren, wo sie von 13,18 auf 30,78 auf 10 000 gestiegen ist. Der Anteil der Tuberkulosesterblichkeit der Kinder an der Gesamtsterblichkeit ist von 16,5 auf 14,61 gesunken. Scheinbar hat also die Kindertuberkulose nicht in dem Maße zugenommen, wie die der Erwachsenen. Das Gegenteil ist aber der Fall, denn der Anteil der Kinder an der Gesamtbevölkerung ist von 34,16 v. H. im Jahre 1913 auf 29,45 v. H. im Jahre 1919, also um 5 v. H., zurückgegangen, während der Rückgang ihres Sterbeanteils an der Tuberkulose kaum 2 v. H. beträgt.

Unvorschriftsmäßige Vordrucke. Für den Postbetrieb haben sich dadurch Schwierigkeiten und erhebliche Mehrarbeiten ergeben, daß die von der Privatindustrie hergestellten Vordrucke zu Nachnahme-Postanweisungen und Zahlkarten die verschiedensten Farbentöne aufweisen. Die Reichspostverwaltung muß deshalb in Anspruch nehmen, daß die Bestimmungen der Postordnung, wonach nicht von der Post bezogene Vordrucke der in Rede stehenden Art mit den amtlichen in Größe, Farbe und Papierstärke genau übereinstimmen müssen, in Zukunft sorgfältige Beachtung finden. Zur Vermeidung von Härten soll indes nachgegeben werden, daß die sich noch in den Händen der Auflieferer befindlichen unvorschriftsmäßigen Vordrucke bis Ende September d. Js. weiter verwendet werden können.

Die hohe Heiratsziffer in Baden im Jahre 1920, die höchste in den letzten 100 Jahren, hat nach Mitteilung des Statistischen Landesamts nicht lange angehalten; im Jahre 1921 ist sie bereits um 6000 kleiner als im Vorjahre. Erfreulich ist der weitere Rückgang der Sterblichkeit einschließlich der Kinder unter 1 Jahr, obwohl der heiße Sommer des vorigen Jahres gerade das Leben der Säuglinge besonders gefährdet hat. Zugenommen hat die Geburtenzahl und damit auch der Geburtenüberschuß.

Sternschnuppen. In der Zeit vom 19. bis 23. April werden wieder die mit dem Kometen von 1861 zusammenhängenden Lyridenmeteore zu beobachten sein. Ihre Erscheinung wird diesmal wenig vom Mondlicht beeinträchtigt sein, da der Mond zu dieser Zeit im Abnehmen begriffen ist. Der Radiationspunkt, d. h. die Gegend, aus der die Meteore zu kommen scheinen, liegt in der Nähe der Sternbilder der Leier. Die Sternschnuppen werden am besten zwischen Mitternacht und Mondaufgang zu beobachten sein.

Veranstaltungen.

Kaffee Bauer. Das Programm des heutigen Mittwoch-Konzerts ist dem Ernst der Karwoche angepaßt. Zum Vortrag kommen: Ouverture zu „Die verkaufte Braut", Orpheus symphonische Dichtung von Liszt und Karfreitagszauber aus Parsifal. Außerdem wird sich Kapellmeister Dolezel als Solist hören lassen.

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 11. April: Karl Miller von Griesheim, Chemiker hier, mit Catharina Moritz von Stettin; Gebhard Dold von Niederwasser, Bahnarbeiter in Durlach, mit Marie Mayer von Ottersdorf; Hans Liebhart von hier, Lehrer hier, mit Elisabetha Bender von Grenzach; Dr. Adolf Wissig von Kriegsheim, Dipl.-Kfm. in Mannheim, mit Klara Fröscher von hier.

Geburten. 7. April: Rudi Emil, Vater Wilhelm Berndt, Händler; Ingeborg Ruth Martha, Vater Aug. Rieger, Bäckermeister. — 8. April: Kurt Alwin, Vater Gust. Eberhardt, Fabrikarbeiter; Friedrich Wilhelm, Vater Friedr. Giesler, Eisendreher. — 9. April: Margarete Christine, Vater Lud. Meinzer, Zimmermann; Johanna, Vater Dr. Hans Vier, Kaufmann; Hertha Käthe Elisabeth, Vater Dr. Curt Weiß, Röntgenfacharzt; Ruth Elisabeth Maria, Vater Friedr. Granget, Damenschneider.

Todesfälle. 8. April: Albert Kuhn, techn. Eisenbahnobersekretär, Ehemann, alt 51 Jahre. — 9. April: Arthur Graf v. Posadowsky-Wehner, Major a. D., Ehemann, alt 59 Jahre. — 10. April: Karl Lämmlein, Verw.-Obersekr., ledig, alt 31 Jahre; Rosalie Belschner, alt 79 Jahre, Ehefrau des Schuhhändlers Karl Belschner; Theresia, alt 1 Jahr 3 Monate 29 Tage, Vater Berthold Winter, Fabr.-Arbeit.; Anna Maria Weigle, alt 78 Jahre, Witwe des Schneidermeisters Frdch. Weigle. — 11. April: Heinrike Roth geb. Buch, Fabr.-Arb., alt 59 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch, den 12. April: ½2 Uhr: Rosina Belschner, Schuhhändlers-Ehefrau, Marienstraße 65. — ½3 Uhr: Anna Weigle, Schneidermeisters-Witwe, Waldstraße 66. — ¼4 Uhr: Emilie Veith, Taglöhners-Ehefrau, Durlacherstraße 30.

Sport-Spiel

Nationaler Athletenwettstreit. Die größte Veranstaltung der letzten 10 Jahre dürfte wohl der am 20. und 21. Mai dieses Jahres hier stattfindende Nationale Athletenwettstreit sein. Das Fest selbst wurde vom 1. Athletik-Sportklub Germania-Sportfreunde anläßlich seines 35jährigen Jubiläums übernommen und wird von allen Gauen des Deutschen Reiches mit auserlesenen Streitern beschickt. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange und die einzelnen Kommissionen fieberhaft tätig, um die nach Hunderten zählenden Konkurrenten würdig zu empfangen. Das Festprogramm, das drei Tage umfaßt, ist nahezu fertiggestellt. Der großen Zahl der Konkurrenten Rechnung tragend, kommt eine sehr große Anzahl wertvoller Preise und Ehrenpreise zur Verteilung.

Tagesanzeiger.

Mittwoch, den 12. April 1922.

Städt. Konzerthaus. „Kater Lampe", 7—10 U.
Colosseum. Bauerntheater. 8 Uhr.
Mieterschutzverein: Ordentliche Hauptversammlung abends 8 Uhr Saal 3, Colosseum.
Gewerkschaftsbund der Angestellten. Monatsversammlung mit Vortrag, abends 8 Uhr. „Vier Jahreszeiten".
Kaffee Bauer. Sonderkonzert abends 8¼ Uhr.

Schulnachrichten.

Der Schwarzwald lockt mit unwiderstehlichem Zauber in seine stillen, von dem unruhigen Getriebe der großen Welt so glücklich verschonten Höhenluft-Städte mit ihren murmelnden Quellen und grünen Kuppeln. Besonders sticht hierbei das herrliche, wonnesame Bad Wildbad (420 Meter Höhe) hervor. Dort, in der würzigen Höhenluft, badet sich unsere Jugend Herz und Geist frei und kostet die wunderbaren Heilquellen. Besorgte Eltern, denen die Gesundheit und das wissenschaftliche Fortkommen ihrer Söhne und Töchter Sorge bereiten, wenden sich an die erfolgreiche, angesehene Höhere Reform-Handelsschule und Lehranstalt, früher Kehl, jetzt in dem schönen Wildbad. Die Höhere Reform-Handelsschule und Lehranstalt (Direktor Götz) umfaßt 1. Oberrealschule, 2. Realschule, 3. Gymnasium, 4. Realgymnasium, 5. Handelsschule. Die Verpflegung in der Höheren Reform-Handelsschule und Lehranstalt Wildbad wird als gut und reichlich geschildert. Die Schüler werden individuell und vornehm behandelt und wissenschaftlich mit bestem Erfolg gefördert, wie Referenzen auch aus unserer Gegend beweisen.

Bestecke
reicher Auswahl — erster Fabrikate
zu äußersten Tagespreisen
J. Petry Wwe., Hofl.
Kaiserstraße 102 Telephon 1558.

Die Not der Kriegereltern und Kriegerwaisen!

Das hohe Lied vom stillen Heldentum jener, denen durch den Krieg die Stütze ihres Alters genommen worden ist, ist verstummt. Nur da und dort hört man ab und zu von einem Notschrei armer Kriegereltern, denen die Sicherstellung ihrer Existenz zwar versprochen, aber nicht gegeben worden ist. Die vom Reich auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes den Kriegereltern gegebenen Unterstützungen sind so gering, daß sie nicht einmal zur Bestreitung des Lebensunterhaltes einer Woche, geschweige eines Monats ausreichen. Dabei muß berücksichtigt werden, daß nur dann den Kriegereltern eine Unterstützung von Reichs wegen gewährt wird, wenn eine ganze Reihe von Voraussetzungen erfüllt ist. Dazu gehört, daß der gefallene Sohn vor seinem Eintritt in den Militärdienst der Ernährer der Eltern gewesen ist (eine wesentliche Unterstützung seitens des Sohnes an seine Eltern genügt nicht, um in den Genuß von Elterngeld zu gelangen), daß die Kriegereltern ein jährliches steuerbares Einkommen von nicht mehr als 3000 Mk. haben und andere unterhaltungspflichtige Angehörige nicht vorhanden sind. Manches alte Mütterlein muß gegenwärtig in vier kalten Wänden über den sonderbaren Dank des Vaterlandes nachdenken, und es dringt wenig von diesem wahrhaft großen Heldentum in die Oeffentlichkeit. Vielfach ist sogar die Meinung vertreten, daß für diese alten Leute ausreichend gesorgt sei. In Wirklichkeit erhält z. B. auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes gegenwärtig ein Kriegerelternpaar, das drei Söhne verloren hat, die einen Beruf erlernt hatten, in der Ortsklasse A eine Monatsrente von ganzen 263.25 Mk., in der Ortsklasse E eine solche von 195.10 Mk. Zu diesem Betrage wird seit 1. März d. J. ein monatlicher „Teuerungszuschuß" von 200 Mk. gezahlt. Insgesamt steht also einem solchen Kriegerelternpaar, das drei Söhne verloren hat, in der teuersten Gegend eine monatliche Unterstützung von 463.25 Mk. und in der Ortsklasse E eine solche von 395.10 Mark zur Verfügung. Bei Verlust nur eines Sohnes sind diese Bezüge natürlich noch viel niedriger. So bezieht eine Kriegermutter allein in diesem Falle in der Ortsklasse B monatlich an Rente und Fürsorgezuschuß insgesamt Mk. 220.85, in der Ortsklasse E 192.85 Mk. Die Eltern, die nicht die Mittel hatten, um ihren Sohn einen Beruf erlernen zu lassen, also die ärmsten, erhalten durchschnittlich noch 20—60 Mk. weniger. Würde man die nach dem Reichsversorgungsgesetz zustehenden Rentenbezüge entsprechend dem Antrage des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen verdoppeln, so würde dieser Betrag noch erheblich unter den Höchstsätzen der Erwerbslosenunterstützung zurückbleiben. Ein Elternpaar, dessen gefallener Sohn ungelernter Arbeiter war, würde in der Ortsklasse A noch um 15.67 Mk. unter dem täglichen Höchstsatz der Erwerbslosenunterstützung stehen, die einem über 21 Jahre alten kinderlos verheirateten Unterstützungsbedürftigen zustehen. Es muß deshalb diesen alten Leuten, die in weiten Kreisen der Bevölkerung schon vielfach in Vergessenheit geraten sind, noch weiter geholfen werden. Deshalb hat der Reichsbund der Kriegsbeschädigten beantragt, daß sie neben der Verdoppelung ihrer Gesamtbezüge noch einen weiteren Zuschuß in der Höhe erhalten, daß damit der Lebensunterhalt bestritten werden kann.

Die Rentenversorgung der 1½ Millionen deutschen Kriegerwaisen richtet sich nach dem Reichsversorgungsgesetz. Obwohl mit diesem eine Erhöhung der Bezüge vorgenommen und die Teuerungszulage ab 1. Januar 1921 von 25 auf 35 Proz. erhöht worden ist, steht die Höhe der Rente in einem kläglichen Verhältnis zur Teuerung. Auf Grund des alten Militärhinterbliebenengesetzes stand im Jahre 1914 einer Halbwaise monatlich eine Rente von 14 Mk. und einer Vollwaise eine solche von 20 Mk. zu. Wollte man, was angesichts der herrschenden Teuerung und der unter den Kriegerwaisen vorhandenen ungeheuren Not ohne weiteres der Fall sein sollte, die Rente aus dem Jahre 1914 an den jetzigen Geldwert anpassen, so müßte nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes in Papiermark der 70fache Betrag gezahlt werden. Denn eine Goldmark ist gegenwärtig 70 Papiermark wert. Einer Vollwaise müßten also monatlich 1400 Mk. und einer Halbwaise 980 Mk. gewährt werden. Nach dem Reichsversorgungsgesetz stehen aber gegenwärtig monatlich der Halbwaise eines gelernten Arbeiters in der Ortsklasse A nur 94.20 Mk. zu, in der Ortsklasse E 69.90 Mk. Einer Vollwaise steht in der Ortsklasse B der Betrag von 150.90 Mk., in der Ortsklasse D der Betrag von 127.95 Mk. monatlich zu. Die Renten der Kinder ungelernter Arbeiter sind noch niedriger. Seit Anfang März d. J. wird zu den vorgenannten Beträgen für eine vaterlose Waise ein monatlicher Zuschuß von 80 Mk. und für eine Vollwaise ein solcher von 100 Mk. gewährt. Daß auch mit diesen Beträgen noch nicht auszukommen ist, dürfte ohne weiteres jedermann klar sein. Es ergibt sich also, daß eine Halbwaise in der Ortsklasse A insgesamt einen Betrag von 174.20 Mk. zur Bestreitung des Lebensunterhalts zur Verfügung hat. Daß die Witwe, der nur ein Monatsbetrag von allerhöchsten 413.55 Mk. für sich zur Verfügung steht, mit diesen Bezügen noch zum Ausgleich der Waisenrente beitragen kann, erscheint ohne weiteres ausgeschlossen. Nicht genügend bekannt ist aber, daß die den Kriegerwaisen gewährten Rentenbeträge nebst den seit 1. März d. J. gewährten doppelten Zuschüssen um ein vieles niedriger sind, als die vollständig erwerbsfähigen Reichsbeamten neben ihrem vollen Gehalt gewährten Kinderzulagen. So beziehen nach der neuen Gehaltsvereinbarung Reichsbeamte für ein Kind von 14 bis 21 Jahren (die Kriegerwaisen erhalten nur bis zum 18. Jahre Rente) eine monatliche Kinderzulage von 312.50 Mk. Der Beamte erhält also neben seinem vollen Gehalt an Kinderzulage gegenüber der Rente einer Kriegerhalbwaise in der Ortsklasse A monatlich 138.30 Mk. mehr. Sogar die Renten der Vollwaisen werden noch durch die den Reichsbeamten gewährten Kinderzulagen wesentlich überschritten. Es müßte zum mindesten Grundsatz sein, das Verhältnis der Renten der Kriegerwaisen und Kinderzulagen der Reichsbeamten umgekehrt zu gestalten. Das bedingt, daß die den Kriegerwaisen gewährten Renten unverzüglich um mehr als 100 Prozent erhöht werden, wie es der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen bei den vor kurzer Zeit im Reichsarbeitsministerium stattgefundenen Verhandlungen gefordert hat. Hoffentlich werden der Reichsrat und der Reichstag aus diesen traurigen Verhältnissen die entsprechenden Schlüsse ziehen. R. K.

Schule und Kirche

Aus der evangelischen Landeskirche.

Da an Ostern das Fortbildungsschulgesetz in Baden in Kraft treten soll, fand in Haltingen eine Pfarrkonferenz der drei Kirchenbezirke Schopfheim, Lörrach und Müllheim statt, um sich mit dem Lehrstoff für den evang. Religionsunterricht auseinanderzusetzen. Wie aus einem ausführlichen Bericht des liberalen Sonntagsblatts „Die Kirche" hervorgeht, wurden von den etwa 60 Geistlichen, die meistens der kirchlich-liberalen Richtung angehören, die allerschwersten Bedenken gegen die zwangsmäßige Einführung des Religionsunterrichts geäußert. An den Oberkirchenrat wurde eine Entschließung gesandt, in der die Zusammenlegung des Religionsunterrichts der Fortbildungsschule mit der Christenlehre beantragt und gebeten wird, in eine Erwägung der bestehenden Schwierigkeiten einzutreten und bei der Staatsregierung Antrag auf ihre Abhilfe zu stellen. Gegen dieses Vorgehen der Markgräfler Pfarrer wendet sich die neueste Nummer der kirchlich-positiven Blätter, worin erklärt wird, daß der ganze Artikel des liberalen Sonntagsblattes einer Sabotierung des Religionsunterrichts in der Fortbildungsschule diene und das Ansehen der evangelischen Kirche schädige. Die Kirchenregierung könne unmöglich bei der Staatsregierung den gewünschten Antrag stellen, der im stärksten Gegensatz zu einem Beschluß der Landessynode stünde. (Ohne zur Frage des Religionsunterrichts in der Fortbildungsschule irgendwie Stellung zu nehmen, sei doch bemerkt, daß es in Anbetracht der möglicherweise eintretenden Folgen wohl besser gewesen wäre, wenn das Vorgehen der Markgräfler Geistlichen nicht in einem öffentlichen Blatt bekannt gegeben worden wäre.)

—a—

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Dienstag, den 11. April 1922.

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7⁰⁰

Luftdr. in NN mm	Temp. C	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt 24 Std
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	1	9	0	NO	leicht	Schnee	1
Königstuhl Seehöhe 563 m							
752,0	−1	8	−1	O	schwach	bedeckt	—
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
751,9	3	10	2	NO	leicht	bedeckt	4
Badenweiler Seehöhe 420 m							
—	7	8	0	SW	mäßig	wolkig	9
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	1	5	0	—	—	Regen	16
Villingen Seehöhe 712 m							
752,4	2	6	0	S	schwach	bedeckt	12
Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m							
640,1	1	0	−2	W	leicht	Nebel	17

Allgemeine Witterungsübersicht.

Das westliche Tiefdruckgebiet hat über Nacht wieder Trübung und Niederschläge gebracht, die besonders über Südbaden und im Alpengebiet größere Stärken erreicht haben. Da das Hochdruckgebiet und die kalten Luftmassen über polaren Gebieten immer noch vorhanden sind, kann mit durchgreifender Erwärmung nicht gerechnet werden.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 12. April: Schwache veränderliche Luftbewegung, trüb, regnerisch, kühl.

*

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	11. April.		10. April
Schusterinsel	2.70 m		3, 0 m
Kehl	3,86 m		3,90 m
Maxau	6,23 m		5,87 m
"	— m	mittags 12 Uhr	5,98 m
"	— m	abends 6 Uhr	6, 7 m
Mannheim	5.49 m		5 02 m

Leib-Grenadier-Tag
in Karlsruhe
am 6. und 7. Mai 1922.

An alle 109er, Res. 109er und Landw. 109er und an alle Kriegsteilnehmer der Kriegsformationen, die das ehemal. Leib-Gren.-Regt. 109 aufgestellt hat, u. die in Karlsruhe, Vororten u. Umgegend ihren Wohnsitz haben, ergeht hiermit die Bitte, zwecks

Teilnahme am Regimentstag

sich bis **spätestens 20. April d. Js.** in den unten aufgeführten Geschäften in Listen einzutragen.

An alle Angehörigen von Gefallenen oben genannter Regimenter, die Gedächtnisfeier und Feldgottesdienst besuchen wollen, richten wir die höfl. Bitte, sich ebenfalls bis 20. April ds. Js. in den aufgef. Geschäften in Listen eintragen zu wollen.

Listen liegen auf:

Geschäfte sind durch Plakate kenntlich gemacht:
Oststadt: Ludwig Bühler, Kaufm., Lachnerstr. 14.
Südstadt:
Zigarrengeschäft Kohm, Wilhelmstr. 76.
Zigarrengeschäft E. Wentzel, Rüppurrerstr. 48.
Karl Holzschuh, Kaufmann, Werderstr. 48.
Südweststadt:
Zig.-Gesch. Bernh. Holz, Karl-Mathystr.-Ecke.
Mittelstadt:
Zigarrengeschäft Meyle, Marktplatz.
Eugen Langer, Amalienstr. 91 (Kaiserplatz).
Weststadt:
Zigarrengeschäft W. Hörner Nachfolger, Ecke Schiller-Sofienstraße.
Zig.-Gesch. M. Anselment Wwe., Kaiserallee 141.
Am Bahnhof: Eugen Langer, Zweigauskunftsstelle des Verkehrs-Vereins, Bahnhofsplatz.

Der vorbereitende Ausschuß.

C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.
Karlsruhe (Baden), Ritterstraße 1

Als Sonderabdruck aus der Pyramide erschien:
Karlsruher Künstlererinnerungen
von **Hans Gude.**
Aus dem Norwegischen übersetzt von **Carén Lessing.**
Preis 5 Mk. und Buchhändlerzuschlag.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Verlag.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer und Küchen
in eleganter, gediegener Ausführung liefern
Karl Thome & Co
Möbelhaus
Karlsruhe, Herrenstraße 23
gegen. der Reichsbank u. Drogerie Roth.

2340
telephonieren Sie an wenn Sie
WANZEN
MOTTEN
samt Brut rationell vertilgt haben wollen.
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer,
Anton Springer,
Ettlingerstr. 51 b. Bahnh.

Israel. Gemeinde.
Hauptsynagoge Kronenstraße.
Passahfest.
Mittwoch, 12. April, Vorabend:
Abendgottesd. 7.00 Uhr.
Donnerstag, 13. April, 1. Festtag:
Morgengottesd. 8.30 U.
Predigt (Stadtrabbiner Dr. Kurrein) 9.30 Uhr.
Nachm.-Gottesd. 3.30 U.
Abendgottesd. 7.15 Uhr.
Freitag, 14. April, 2. Festtag
Morgengottesd. 8.30 U.
Predigt (Stabbiner Dr. Cohn) 9.30 Uhr.
Nachm.-Gottesd. 3.30 U.
Abendgottesd 7.15 Uhr.
Samstag, 15. April:
Morgengottesd. 8.30 U.
Nachm.-Gottesd. 3.30 U.
Sabbatausgang 8.00 U.

Durlach
Anzeigen- und Abonnements-Bestellungen
richte man für Durlach an unseren Vertreter
Firma
Carl Walz
Hauptstr. 56
Telephon 393
Die Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatt

Bucherer
empfiehlt
Teigwaren
in großer Auswahl
Nudeln
Pfund Mark 12.— bis Mark 21.—
Maccaroni
Pfund Mark 17⁵⁰ bis Mark 26.—
Hörnle
Pfund Mark 17.—
Kokosfett
Pfund Mark 36.—
Schweineschmalz
Pfund Mark 48.—
Frische Eier
Stück Mark 4⁸⁰
Bucherer
in sämtlichen Filialen

Höchstpreise für Gemüse und Obst.

Für die Zeit vom 11. April 1922 bis auf weiteres gelten für das Stadtgebiet Karlsruhe folgende Richtpreise:

Gemüse:	Pfund ℳ	Gemüse:	Pfund ℳ
Feldsalat	800	Rote Rüben	200
Gelbe Rüben	180	Sellerie	240
Kresse	1000	Spinat	300
Lauch	200	Zwiebeln	500
Meerrettich	1000 Stück		
Rettich	80		

Auf Grund der Bekanntmachung der städt. Preisprüfungsstelle Karlsruhe vom 20. August 1920 sind die Kleinverkäufer in Karlsruhe und den Vororten verpflichtet an ihrem Verkaufsraume einen von der Preisprüfungsstelle abgestempelten Preisausgang sowie an den Verkaufsständen und Warenbehältern ein Preisschild anzubringen; wer dieses unterläßt macht sich strafbar.

Das Berühren des Obstes von seiten der Käufer verboten.

Karlsruhe den 7. April 1922.

Der städt. Preisprüfungs- u. Ueberwachungsausschuß für Marktwaren, Obst und Gemüse.
Die Bezirkspreisprüfungsstelle Karlsr.-Land.

Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe, Wilhelmstraße 34, 1 Treppe.
Kostüme M. 325.-, 390.-, 480.- und höher
Kostümröcke . Mark 52.- an
Waschkleider Mark 150.- an
Tuch-, Covercoat- u. Regenmäntel, Seiden- und Alpakamäntel
Woll- und Seidenjumpers, Ueberblusen, Waschblusen
Bekannt billige Preise.
Keine Ladenspesen — Telephon 1846.

Gottesdienste.

Evangelische Stadtgemeinde.

Gründonnerstag, 13. April.

Stadtkirche. 6: Kirchenrat Rapp mit Abendmahl.
Kleine Kirche. ½10: Pfr. Herrmann mit Abendmahl.
Schloßkirche. 10: Kirchenrat Fischer mit Abendmahl. 6: Stadtvikar Köbel mit Abendmahl.
Johanneskirche. ½10: Stadtv. R. Brecht mit Abendmahl. 8: Pfr. Mayer-Ullmann mit Abendmahl.
Christuskirche. 10: Stadtv. Wüst mit Abendmahl. 6: Pfr. Rohde mit Abendmahl.
Gemeindehaus der Weststadt. Abds. 8: Stadtv. Schuler mit Abendmahl.
Lutherkirche. ½10: Stadtv. Heun mit Abendmahl. 6: Stadtv. Batz mit Abendmahl.
Diakonissenhauskirche. Vm. 10: Pfr. Sitzler. Abds. ½8: Liturg. Passionsfeier, anschließend Abendmahlsfeier.
Turnsaal der Südendschule. Abds. ½8: Pfr. Hemmer mit Abendmahl.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtt. Mühlburg). ½10: Jugendgottesdienst. Pfr. Schulz. Abds. ½8: Gottesdienst mit Abendmahl, Stadtv. Brecht.
Beiertheim. ½10: Stadtv. Münzel.

Karfreitag, 14. April.

Stadtkirche. ½9: Stadtv. Fiedler. 10: Pfr. Herrmann mit Abendmahl.
Kleine Kirche. ½10: Kirchenrat Rapp mit Abendmahl. 6: Stadtv. Dr. Klenck mit Abendmahl.
Schloßkirche. 10: Kirchenrat Fischer mit Abendmahl. 6: Stadtv. Köbel mit Abendmahl.
Johanneskirche. 8: Pfr. W. Schulz. 9½: Pfr. Mayer-Ullmann mit Abendmahl. 9½ im Gemeindehaus: Pfr. W. Schulz. 6: Stadtv. Heun.
Christuskirche. 8½: Stadtv. Schuler. 10: Pfr. Rohde mit Abendmahl. 6: Pfr. Hemmer mit Abendmahl.
Gemeindehaus der Weststadt. 10: Stadtv. Schuler mit Abendmahl.
Lutherkirche. 8: Stadtv. Heun. ½10: Pfarrer Weidemeier mit Abendmahl. 6: Stadtv. Batz mit Abendmahl.
Diakonissenhauskirche. Vm. 10: Kirchenrat Katz. Nachm. 3: Liturgische Passionsfeier. — **Samstag,** abds. ½8: Liturg. Passionsfeier.
Turnsaal Südendschule. 10: Pfr. Hemmer mit Abendmahl. 6: siehe Christuskirche.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5: Pfr. Hindenlang mit Abendmahl.
Städt. Krankenhaus. 10: Gottesdienst.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtt. Mühlburg). 8: Frühgottesdienst. Pfr. Schulz. ½10: Hauptgottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Schulz. Abds. ½8: Gottesdienst. Stadtv. Sick.
Beiertheim. ½10: Stadtv. Münzel.
Daxlanden. ½9: Jugendgottesdienst. Stadtv. Sick. ½10: Gottesdienst mit Abendmahl, Stadtv. Sick.
Evang.-luth. Gemeinde. Friedhofkapelle, Waldhornstr. Vm. 10: Predigt; Kollekte für Heidenmission. Abds. 5: Liturg. Andacht mit Abendmahlsfeier.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephanskirche. Gründonnerstag: Beichtgelegenheit von 6 an; Austeilung der hl. Kommunion; 6, 7, u. 8; 10: feierl. levit. Hochamt, Prozession; heute u. morgen Aussetzung u. Anbetung; Anbetungsstunden: 12—1: Barmh. Schwestern; 1 bis 2 für die Männer; 3—4 für die Jungfrauenkongr.; 4—5 für die Erstkommunikanten u. Schüler; abds. 7: Trauermette. — **Karfreitag:** 10: Karfreitagsliturgie; Anbetung beim hl. Grab. Ordnung wie gestern; Tellerkollekte f. d. Wächter am hl. Grab; nachm. ½3: Kreuzwegandacht; 6: Predigt u. Trauermette. — **Karsamstag:** ¾6: feierl. Feuerweihe, Osterkerze- u. Taufwasserweihe; hierauf feierl. levit. Hochamt u. Vesper; nachm. 2: Beichtgelegenheit; ½8: Auferstehungsfeier.

Alte St. Vinzentiuskapelle. Gründonnerstag: 7: Amt. — **Karfreitag:** 8: Karfreitagsgottesdienst. — **Karsamstag:** ½7: Amt; abends ½6: Auferstehungsfeier. — Gründonnerstag und Karfreitag von 3—5: Anbetungsstunden.

Liebfrauenkirche. Gründonnerstag: 6: Beichtgelegenheit; 6, ¾7, ½8 u. 8: Austeilung der hl. Kommunion; ½10: Hochamt; während des Tages Aussetzung des Allerheiligsten; 7: Trauermette. — **Karfreitag:** 10: Karfreitagsliturgie; hernach Anbetungsstunden am hl. Grab; 2: Kreuzwegandacht; 6: Predigt u. Trauermette; Kollekte für die Wächter am hl. Grab. — **Karsamstag:** ¾6: hl. Weihen; 7: Hochamt; abds. ½8: Auferstehungsfeier mit Prozession, Tedeum und Segen.

St. Peter- und Paulskirche. Gründonnerstag: 6: Beicht; Austeilung der hl. Kommunion von ½7; 8: levit. Hochamt mit Austeilung der hl. Kommunion während desselben; nachm.: 5—7: Aussetzung der Allerheiligsten am Marienaltar; 7: Trauermette (Magn. S. 717). — **Karfreitag:** ½10: Trauergottesdienst, hierauf Aussetzung des Allerheiligsten u. Anbetung am hl. Grab. Kollekte für die Wächter am hl. Grab. — **Karsamstag:** 6: Beicht, Feuer- und Wasserweihe; 7: Amt, Austeilung der hl. Kommunion an Osterbeichtende; abds. ½7: Auferstehungsfeier mit Prozession.

St. Bonifatiuskirche. Gründonnerstag: von 6 an: Beichtgelegenheit; jede Stunde Austeilung der hl. Kommunion; 10: Hochamt; den ganzen Tag über Aussetzung d. Allerheiligst.; 7: Trauermette. — **Karfreitag:** 10: Gottesdienst; Anbetung am hl. Grab. Kollekte für die Wächter am hl. Grab. — **Karsamstag:** ¾6: hl. Weihen; 7: Auferstehungsamt; abds. ½8: Auferstehungsfeier, Tedeum und Segen.

St. Michaelskirche (Beiertheim). Gründonnerstag 6: Beichtgelegenheit; ½7, ½8, 8 und ½10: Austeilung der hl. Kommunion; ½10: feierliches Hochamt; hierauf Beistunden; abds. 7: Trauermette. — **Karfreitag:** ½10: Karfreitagsliturgie m. Passion; hierauf Beistunden; abds. 6: Predigt u. Trauermette, Kollekte für die Väter am hl. Grab. Ordnung der Beistunden: 1—2: Männer und Jünglinge; 2—3: Schulkinder; 3—4: Jungfrauen; 4—6: Frauen. — **Karsamstag:** ½7: Beginn der hl. Weihen; ½8: feierliches Auferstehungsamt; gleichzeitig Beichtgelegenheit nachm. von 3—9; ½8: Auferstehungsfeier mit Prozession, Tedeum und Segen.

St. Nikolaus-Kirche (Rüppurr). Gründonnerstag: von 6 an Beichtgelegenheit; 7: Austeilung der hl. Kommunion; 9: Hochamt; dann Anbetungsstunden vor dem Allerheiligsten bis nachmittags 5; abds. 7½: Trauermette. — **Karfreitag:** 9: Trauergottesdienst mit Predigt; dann Anbetungsstunden bis abends 7½; Kollekte für die Wächter am hl. Grab in Jerusalem. — **Karsamstag:** 7½: hl. Weihen; 8: Hochamt; abds. 7½: Auferstehungsfeier mit Prozession, Tedeum und Segen.

St. Josefskirche (Grünwinkel). Gründonnerstag: 6: Beichtgelegenheit; ½7 u. 7: Austeilung der hl. Kommunion; 8: feierl. Hochamt mit Austeilung der hl. Kommunion; nachm. 5—7: Anbetungsstunden vor d. Allerheiligsten; 7: Trauermette. — **Karfreitag:** 9½: Karfreitagsliturgie mit Predigt; Tellerkollekte für die Wächter am hl. Grab; tagsüber Anbetungsstunden vor dem hl. Grab; 7: Trauermette. — **Karsamstag:** 6: Weihe des Feuers, der Osterkerze und des Taufwassers; 7: Ostervigilamt; abds. ½8: Auferstehungsfeier mit Prozession.

Heilig-Geist-Kirche (Daxlanden). Gründonnerstag: 6: Beichtgelegenheit; 9: Hochamt mit Prozession; 1—7: Beistunden; 7: Trauermette. — **Karfreitag:** 9: Predigt mit Karfreitagsliturgie; 1—7: Beistunden; 7: Trauermette. — **Karsamstag:** 6: Beginn der hl. Weihen; 7: feierl. Amt; abds. ½8: Auferstehungsfeier.

Alt-Kathol. Stadtgemeinde (Auferstehungskirche). Vm. 10: Deutsches Hochamt mit allg. Bußandacht und Spendung der hl. Kommunion. Stadtvfr. Kaminski.

Alt-Kathol. Stadtgemeinde (Auferstehungskirche). Vm. 10: Karfreitagsliturgie mit Vorlesung der Leidensgeschichte. Abds. 6: Andacht mit Predigt. Stadtvfr. Kaminski.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 11. April (abends).

Belgien	2400	Schweiz	5475
Paris	2600	London	1250
Neuyork	282	Italien	1530
Holland	10650		

Tendenz: behauptet.

*

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Verband Südwestdeutscher Industrieller.

Am Donnerstag, den 6. April ds. Js., fand in der Harmonie-Gesellschaft zu Mannheim die aus allen Teilen des Verbandsgebiets besuchte IX. ordentliche Generalversammlung des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller statt. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden des Verbandes, Kommerzienrat H. Stoeß-Ziegelhausen bei Heidelberg, erstattete zu Punkt 1 der Tagesordnung der erste Schatzmeister des Verbandes, Generalkonsul Reiser, in Fa. Rheinische Creditbank Mannheim, den Kassenbericht pro Geschäftsjahr 1920/21. Anschließend unterbreiteten der erste Schatzmeister und Verbandssyndikus Dr. Mieck der Generalversammlung verschiedene Anträge des Geschäftsführenden Ausschusses bezw. des Direktoriums auf Abänderung resp. Ergänzung der §§ 3, 7, 9, 11 und 14 der Verbandssatzungen. Die vorgeschlagenen Aenderungen bezw. Ergänzungen wurden nach eingehender Erörterung einstimmig genehmigt.

Darauf erstattete zu Punkt 2 der Tagesordnung Dr. jur. et rer. pol. Brönner-Berlin einen instruktiven Vortrag über „Steuerfreie Erneuerungsrücklage oder Unkostenverbuchung", an den sich eine ausführliche Diskussion anschloß.

Danach berichtete Ingenieur Berg, in Fa. Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe, Karlsruhe, über „Die Entwicklung des Lokomotivbaues". Zum Schluß wurde noch über eine Reihe industrieller Tagesfragen verhandelt.

Börse — Handel — Industrie — Gewerbe.

Mannheimer Effektenbörse.

K. **Mannheim**, 11. April. (Drahtbericht.) Die Börse verkehrte zu niedrigeren Kursen. Es erfolgten Abschlüsse in Anilin zu 785 %, Rhenania 1670, Benz 595, Dampfkessel Rodberg 860 und 865, Waggon Fuchs 780, Rhein Elektra 505, Zuckerfabrik Frankenthal 820 %. In Mannheimer Versicherungsaktien war Geschäft zu 2500 Mk. pro Stück.

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 11. April. Die gestrigen Reden der verschiedenen Ministerpräsidenten bei der Eröffnungssitzung in Genua machten auf die Börse einen guten Eindruck. Wenn die Wirkungen auf den Effektenmarkt den Erwartungen nicht voll zu entsprechen vermochten, so lag dies vor allem daran, daß der Devisenmarkt mit weiteren Rückgängen eröffnete.

Der Dollar schwankte zwischen 279, 284, 287 und 279. Demgemäß blieb die Tendenz für Auslandswerte unsicher und stärkeren Schwankungen waren verschiedentlich besonders Anleihen unterworfen. 5 %ige Goldmexikaner verloren bei erster Notiz 200 % Im freien Verkehr war die Stimmung ruhig. Deutsche Petroleum 2100. Beachtung fanden Kraichgauer Maschinen 260. Man nannte ferner Memeler Zellstoff 1600, Elberfelder Messing 615, Entreprises 3725, Benz 605, Gebrüder Fahr 730, Mansfelder Cuxe 29 775, Rastatter Waggon 750, Julius Sichel 700. Der Montanmarkt bewahrte bei ruhiger Geschäftstätigkeit eine uneinheitliche Tendenz. Riebeck Montan lagen im Angebot. Die Kurseinbußen betrugen anfänglich 10 bis 20%. Mannesmann lagen etwas besser. Auch für Schiffahrtsaktien war anfänglich Kaufneigung vorhanden so u. a. für Nordd. Lloyd und Hapag. Oesterreichische Staatsbahn fest. Adlerwerke Kleyer schwächten sich ab. Chemische Aktien verhältnismäßig besser gehalten. Aber auch hier war größte Zurückhaltung vorherrschend. Dasselbe Bild zeigte sich in Elektrizitätswerten und sonstigen Industrieaktien der variablen Märkte. Im weiteren Verlaufe beschränkte sich die Umsatztätigkeit auf den Einheitsmarkt, der verhältnismäßig fester lag. Sehr gesucht Luxsche Industrie, Metallätzwerke, Bremer Oelfabrik und Vereinigte Oelfabriken. In preußischen Konsols war die Tendenz abgeschwächt, 3½ % Preußen 68¾ bis 69. Zuckerfabrikaktien ziemlich gut behauptet. Zellstoff Waldhof bei erster Notiz 980, minus 20 %. Die Börse schloß ruhig. Privatdiskont 4½ %.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 11. April. Gute Aussichten, die sich anscheinend auf der Konferenz von Genua für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas gezeigt haben, bewirkten als nächste Folge für die Börse eine starke Ermäßigung der Devisenkurse, die wohl auch durch die der gleichen Ursache zu verdankende Newyorker Markbesserung gefördert wurde. Am Effektenmarkt zeigten sich Abbröckelungen der Effektenkurse; nennenswerte Kauflust war nicht vorhanden, das Angebot keineswegs dringend und so blieben die Rückgänge durchweg eng begrenzt. Nur Kaliaktien erlitten wohl hauptsächlich mit Rücksicht auf das Auslandsgeschäft starke Verluste. Deutsche Kali büßten anfangs 165 ein und erholten sich nur mäßig. Westeregeln büßten 76 % ein. Von Montanwerten stellten sich Mannesmann um 35 % höher. Kattowitzer hoben sich nach anfänglicher Abschwächung etwa um 10 über den gestrigen Schlußkurs hinaus. Köln-Neußener Bergwerke stellten sich 100 % niedriger. Sonst bewegten sich die Ermäßigungen meist im Ausmaße von 10 bis 30 %. Valutapapiere wegen der Devisenabschwächung gedrückt. Bankaktien nahezu unverändert. Von Schiffahrtswerten waren Hansa etwas gebessert. Oesterreichische Staatsbahn gewannen 75 %. Der Anlagemarkt behauptete seinen Kursstand. Im späteren Verlaufe war der Verkehr ohne Belebung bei mäßigen Schwankungen.

Märkte.

Viehmarkt in Mannheim. Amtlicher Bericht vom 10. April. Preis für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen (ungejocht) 2800—2900 Mk.; vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 2600—2800 Mk.; junge, fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 2300—2500 Mk.; mäßig genährte, junge und gut genährte ältere 1800—2000 Mk.

Bullen, vollfleischige, ausgemästete, Färsen höchsten Schlachtwertes 2400—2600 Mk.; vollfleischcige jüngere 2200—2400 Mk.; mäßig genährte junge gut genährte ältere 1800—2000 Mk.

Kühe und Färsen, vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 2700—2800 Mk.; vollfleisch. ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 2200—2400 Mk.; ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 1800—2100 Mk.; mäßig genährte Kühe und Färsen 1500—1800 Mk.; gering genährte Kühe und Färsen 1200—1500 Mk.

Kälber, feinste Mastkälber2800—2900 Mk; mittlere Mast- und beste Saugkälber 2700—2800 Mk.; geringe Mast- und gute Saugkälber 2600—2700 Mark; geringe Saugkälber 2500—2600 Mk.

Schafe, Mastlämmer und jüngere Masthammel 1600—1800 Mk.; ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte Schafe (junge) 1400 bi s1600 Mk.; mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 1200—1400 Mk.

Weidemastschafe, Mastlämmer 1100—1200 Mk.; geringere Lämmer und Schafe 1000—1100 Mk

Schweine, Fettschweine, über 150 kg Lebendgewicht 2900—3000 Mk.; vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 2700—2900 Mk.; vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 2700—2800 Mark; vollfleisccchige von 80—100 kg Lebendgewicht 2600—2700 Mk.; vollfleischige unter 80 kg Lebendgewicht 2500—2600 Mk.; Sauen 2600 bis 2700 Mk.

Zufuhr: 138 Occhsen, 105 Bullen, 723 Kühe und Färsen, 568 Kälber, 51 Schafe, 1595 Schweine.

Tendenz: Marktverlauf mit Großvieh schleppend, nicht ausverkauft, mit Schweinen mittelmäßig, kleiner Ueberstand, Kälberhandel lebhaft, ausverkauft Handel mit Schafen lebhaft, ausverkauft

Infolge der bevorstehenden Osterfeiertage findet der nächste Kleinviehmarkt am Mittwoch, den 12 April und der nächste Großviehmarkt am Dienstag, den 18. April ds. Mts. statt.

Zum Bühler Schweinemarkt wurden aufgefahren 341 Ferkel, 22 Läuferschweine aus den Amtsbezirken Achern, Bühl, Baden, Kehl, Rastatt, Oberkirch. Verkauft wurden 334 Ferkel und 21 Läuferschweine in die Amtsbezirke Achern, Bühl, Baden, Kehl, Rastatt, Schwetzingen, Karlsruhe. Der niederste Preis für Ferkel war 600 Mk., der mittlere Preis 1200 Mk., der höchste Preis 1600 Mark; für Läuferschweine war der niederste Preis 1800 Mk., der mittlere Preis 2200 Mk., der höchste Preis 2800 Mk. per Paar.

Kleinverkaufspreise für Gemüse und Obst der Stadt Bühl. Blumenkohl p. St. 12—15 Mk., Feldsalat p. Pfd. 4 Mk., Gelbe Rüben ohne Kraut p. Pfd. 2.50—3 Mk., Radieschen p. Bund 2—2.20 Mk., Rettig, große p. St. 1 Mk., Meerrettig p. St. 6—15 Mk., Rote Rüben p. Pfd. 1.80 Mk., Sellerie mit Kraut p. St. 3—350 Mk., Spinat p. Pfd. 5 Mk., Zwiebeln p. Pfd. 2.20 Mk., Butter p. Pfd. 50—58 Mk., Eier p. St. 4.20—4.30 Mk., Quark p. St. 5 bis 6 Mk., Aepfel p. Pfd. 6 Mk.

Vom Mannheimer Chemikalienmarkte.

K. **Mannheim**, 11. April.

Der Rückgang der Devisen bringt wohl etwas mehr Angebote heraus, doch ist das Geschäft sehr klein, da die Käufer in anbetracht der bevorstehenden Feiertage nichts mehr unternehmen wollen. Man erwartet aber, daß nach den Osterfeiertagen ein lebhafteres Geschäft sich entwickeln wird. Angeboten waren heute: Paraffin, weiß, in Tafeln, einschließlich Sackpackung 50/52° C. zu 3050 Mk, desgl. 52/53° C. zu 3100 Mk. Spezial-Terpentinöl, exkl. Leiheisenfaß zu 3475 Mk., Alaunkristallmehl, Kali grob, erstklassiges Fabrikat, inkl. Jutesäcken zu 795 Mk., Brockenschwefel, inkl. Jutesäcken zu 1250 Mk., Kupfervitriol, große Kristalle, 98/99 %, inkl. Originaltara (April-Lieferung) zu 3475 Mk., Schwefelnatrium, krist. 30/38 %, inkl. Verpackung zu 1150 Mk., ab süddeutschem Werk, Schwefel, gemahlen, Ia. dopp. raff., inkl. Papiersäcke zu 1100 Mk., Ammoniak-Alaunkristallmehl, erstklassiges Fabrikat, inkl. Sackpackung zu 675 Mk., alles per 100 kg ab hiesigem Lager (wenn nichts anderes vermerkt). Quecksilber war in handelsüblicher Ware, exkl. Leiheisenflasche, die mit 50 Mk. pro Stück berechnet werden, zu 485 Mk. das Kilo ab Lager Mannheim am Markte.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der rechte Schutzheilige für jeden Kaffeetrinker ist ganz gewiß der alte freundliche Kaffee-Onkel. Er ist das Kenn- und Schutzzeichen für die echte Kaffee-Essenz in den Silberpaketen und weißen Blechdosen. Jeder rechte Kaffeetrinker mag seinen braunen Trank nur, wenn Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz hinzugegeben ist. Für die Hausfrau aber ist der Kaffee-Onkel ein guter Sparhelfer. Nimmt man Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz zu Bohnen oder Malz, dann werden die Geschmacks- und Nährstoffe erst richtig ausgenutzt. Es gibt mehr und vor allem billigeres und besseres Kaffeegetränk und wem wäre eine solche wirkliche Küchenhilfe heutigen Tages nicht vielmal willkommen?

Unnotierte Werte:

Wir waren vorbörslich	Käufer	Verkäufer
Becker Stahl	480	500
Benz	590	610
Brown Boveri junge	400	410
Deutsche Lastauto	260	—
Deutsche Petroleum	2050	2150
Gebr. Fahr	720	740
Greffenius	860	900
Hansa Lloyd	300	310
Industrie-Beteiligungen	440	—
Karstadt-Aktien	290	310
Mansfelder Kuxe	29600	30000
Rastatter Waggon	740	760
Rodi & Wienenberger	500	—
Scheidemandel	1600	—
Julius Sichel & Co.	690	710
Teichgräber	400	410
Ufa	260	—
Wolf, Buckau	960	980

5% neue Pforzheimer Stadtanleihe — durch Mietsteuer gesichert —	—	97½
5% Mannheimer Großkraftwerke	—	103
5% Badenwerk	—	102
5% A.E.G. Vorzugs-Aktien	130	140
5—7% Rhein-Main-Donau-Vorzugs-Aktien	—	105
6% Zellstoff Waldhof-Vorzugs-Aktien	118	123
5—10% Osram-Obligationen — von A.E.G. u. Siemens & Halske garantiert —	130½	131½

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulant Käufer und Verkäufer und erbitten Anfrage.

Baer & Elend

Bankgeschäft, KARLSRUHE, Karlfriedrichstr. 26

Telephon 223 und 235.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	10.Apr.	11.Apr.
Badische Bank	532.—	532.-
Darmstädter Bank	323.—	315.—
Deutsche Bank	587 50	583.—
Diskonto Commandit	488.—	488.—
Dresdener Bank	339.—	338.—
Mitteld. Creditbank	305.—	303.—
Oesterr. Länderbank	200.—	—.—
Pfälzische Bank	49.75	49.75
Rheinische Creditbank	245.—	247.—
Südd. Diskonto-Ges.	340.—	338.—
Wiener Bankverein	65.—	69.50
Württbg. Notenbank	519.—	540.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	—.—	—.—
Gelsenkirchen	1115.	1097.
Harpener	1845.	1820.
Laurahütte	2180.	2185.
Aschaff. Zellstoff	1012	986.—
Grün & Bilfinger	700.—	675.—
Zementw. Heidelberg	859.—	855.—
Bad. Anilin	789.—	787.—
Scheideanstalt	1148.	1115.
Höchster Farben	712.—	715.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	499.75	490.—
Gebr. Junghans	605.—	—.—
Adler & Oppenheimer	1895.	1895.
B. Masch. Badenia	619.—	610.—
Maschfabr. Durlach	921.—	—.—
Maschfabr. Gritzner	2000.	2040.
Haid & Neu	861.—	860.—
Maschfabr. Karlsruhe	1035.	1010.
Oberursel	725.—	701.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	585.—	574.—
Elsässer Baumwolle	1250.	1200.
Spinnerei Ettlingen	1500	1538.
Uhrenfabr. Furtwang.	920.—	945.—
Waggon-Fabrik Fuchs	798.—	785.—
Zellstoff Waldhof	1000.	965.—
Zuckerfabr. Waghäusel	848.—	840.—
Zuckerfabr. Frankenth.	816.—	815.—
Benz Motoren	615.—	605.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	1070	1010.

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	10.Apr.	11.Apr.
5% I Dtsch. Schatzanw.	—.—	—.—
5% II „ „	99.90	99.90
5% III „ „	99.90	99.90
4½ IV—V „	86.75	86.90
4½ VI—IX „	72.20	72.25
4½ 1924er „	96.40	96.60
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% „ „	97.—	97.—
3½% „ „	90.—	90.—
3% „ „	140.—	140.—
Deutsche Prämienanl.	81.50	81.80
5% Pr. Schatzanw. 1921	—	—.—
4% Pr. „ 1922	100.10	100.10
4% Preußische Konsols	84.50	84.10
3½% „ „	68.30	68.25
3% „ „	70.25	71.10
4% Bad. Staatsanl. 06/14	74.—	74.—
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	490.—	491.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	918.50	850.—
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	1645.	1645.
Deutsch-Australien	590.—	590.—
Hamburger Paketfahrt	468.50	474.75
Hambg.-Südamerika	765.—	—.—
Hansa D.-Schiffahrt	408.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	365.—	365.75
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	536.—	515.—
Darmstädter Bank	324.—	324.—
Deutsche Bank	590.	595.—
Diskonto-Commandit	490.—	490.—
Dresdener Bank	344.—	344.—
Nationalbank	333.—	332.—
Oesterr. Credit	97.75	95.—
Reichsbank	235.—	242.—

Industrie-Papiere	10.Apr.	11.Apr.
Accumulatoren	1110.	1079.75
Adlerwerke	540.50	549.—
Alexanderwerke	624.—	610.—
A. E. G.	781.—	785.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1805.	1780.
Augsburg-Nürnberg	1250.	1250.
Badische Anilin	792.—	793.—
Bergmann Elektrizität	838.—	840.—
Berl. Anh. Maschinen	895.—	869.—
Berliner Maschinen	1130.	1115.
Bing Nürnberg	610.—	615.—
Bismarckhütte	2425.	—.—
Bochumer Guß	1200.	1150.
Gebrüder Böhler	2500.	2475.
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	1020.	1010.
Chem. Grießheim	870.—	845.—
Chem. Albert	1995.	1975.
Daimler Motoren	525.—	520.—
Dessauer Gas	770.—	748.—
Deutsch-Luxemburg	1050.	1025.
D. Eisenbahn S. W.	700.—	700.—
Deutsch Erdöl	2190.	2190.
Deutsches Kali	2100	1980.
Deutsche Waffen	1762.	1739.
Deutsch Eisenh.	835.—	—.—
Dynamit Trust	767.—	789.75
Elberfelder Farben	749.—	730.—
Eschweil. Bergwerke	915.—	920.—
Feldmühle Papier	890.—	885.—
Felten & Guilleaume	948.—	911.—
Filter Brautechnik	2200.	2360.
Gaggenau	901.—	990.—
Gasmotoren Deutz	—.—	840.—
Gelsenkirchen	1100.	1086.
Genschow	738.—	725.—
Goldschmidt	1070.	1030.
Gritzner Maschinen	2030.	2045.
Hannover Maschinen	4500.	4125.
Hannover Waggon	863.—	875.—
Harpener	1860.	1845.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	833.—	837.50
Höchster Farben	725.—	705.—
Hösch Eisen	1420.	1390.

	10.Apr.	11.Apr.
Hohenlohe	1120.	1051.
Kali Aschersleben	1350.	1328.
Maschfabr. Karlsruhe	1030.	1001.
Ver. Köln.-Rottweil	920.—	925.—
Kostheimer Cellulose	700.—	710.—
Kyffhäuser	700.—	700.—
Lahmeyer Co.	499.—	495.—
Laurahütte	2250.	2175.
Lindes Eismaschinen	1312.	1352.
Ludwig Löwe	1341.	1310.
Lothringer Zement	—.—	1165.
Mannesmann	1499.	1515.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	1214.	1142.
Oberschl. Eisenindustr.	850.—	803.—
Oberschl. Kokswerke	1535.	1540.
Orenstein & Koppel	1205.	1140.
Phönix Bergwerke	1325.	1275.
Rheinisch Metall	525.—	539.—
Rheinisch Stahl	1285.	1250.
Rombacher Hütte	776.—	—.—
Rütgerswerke	1040.	1015.
Sachsenwerke	635.—	625.—
Schuckert & Co.	730.—	720.—
Siemens & Halske	997.50	996.—
Sinner Brauerei	781.—	760.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1620.	1595.
Stollberger Zink	1350.	1335.
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	895.—	890.—
Vereinigt. D. Nikel	1200.	1250.
Vereinigt. Glanzstoff	2975.	2940.
Vereinigt. Stahl Zypen	3900	3900.
Wanderer Fahrrad	1900	1801.
Westeregeln Alkali	1926.	1860.
Zellstoff Waldhof	985.—	970.—
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	2125.	2125.
Pomona	13700.	12100.
Kollmar & Jourdan	1245.	1150.

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 11. April

	10. April. Geld	10. April. Brief	11. April. Geld	11. April. Brief
Antwerpen-Brüssel	2559.90	2565.10	2422.50	2427.50
Holland	11376.5	11398.9	10776.80	10798.20
London	1325.60	1328.40	1247.20	1249.80
Paris	2782.20	2787.80	2609.80	2615.20
Schweiz	5854.10	5865.90	5489.50	5500.50
Spanien	4657.80	4667.20	4358.10	4366.90
Italien	1608.30	1611.70	1518.40	1521.60
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	6388.60	6401.40	5981.50	5993.50
Norwegen	5469.50	5480.50	5169.80	5180.20
Schweden	7817.10	7832.90	7355.10	7369.90
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	299.20	299.80	281.70	282.30
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	4.24	4.26	3.86½	3.88½
Budapest	35.84½	35.90½	35.46	35.54
Prag	585.40	586.60	569.40	570.60

w. Berlin, 11. April

	10. April. Geld	10. April. Brief	11. April. Geld	11. April. Brief
Rotterd.-Amsterd.	11435.5	11464.4	10711.55	10738.45
Brüssel	2556.80	2563.20	2411.95	2418.05
Christiania	5543.05	5556.95	5208.45	5221.45
Kopenhagen	6392.—	6408.—	6007.45	6022.55
Stockholm	7865.15	7884.85	7390.75	7409.25
Helsingfors	566.25	567.75	524.30	525.70
Italien	1607.95	1612.05	1516.60	1520.40
London	1319.30	1322.70	1246.90	1250.10
Newyork	297.87	298.63	281.14	281.86
Paris	2756.55	2763.45	2611.70	2618.30
Schweiz	5817.70	5832.30	5493.10	5506.90
Spanien	4629.20	4640.80	—.—	—.—
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	3.95½	3.99½	3.80½	3.84½
Prag	584.25	585.75	571.25	572.75
Budapest	35.85	35.95	35.45	35.55
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	206.70	207.30	196.75	197.25
Buenos-Aires	105.97½	106.27½	100.60	100.90
Japan	141.80	142.20	—.—	—.—
Rio de Janeiro	40.69	40.81	—.—	—.—

Abenddevisen.

Frankfurt, 11. April.

Brüssel	2400	Paris	2600
Holland	10650	Italien	1530
London	1250	Neuyork	282
Schweiz	5475		

Tendenz: behauptet.

w. Zürich, 11. April.

	10.Apr.	11.Apr.
Holland	195.—	195.—
Deutschland	1.70½	1.85
Wien	0.06⅝	0.06⅝
Prag	10.05	10.25
Paris	47.30	47.45
London	22.71	22.74
Italien	27.75	27.75
Brüssel	43.65	43.90
Budapest	0.60	0.63
Newyork	514.25	514.25
Agram	1.58	1.62
Warschau	0.13½	0.13½
Kopenhagen	134.50	134.50
Stockholm	109.—	109.50
Christiania	93.50	94.50
Madrid	80.—	80.15
Buenos-Aires	182.—	183.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	vorbörsl.	nachbörsl.
Holland	105—108½	105½—108
Schweiz	5375—5550	5425—5525
Paris	2550—2700	2580—2630
Belgien	2375—2500	2390—2450
London	1225—1265	1235—1260
Neuyork	276—286	277—284
Italien	1510—1550	1510—1540
	Tendenz schwach.	Tendenz befestigt.

Alte Reserve

Winkelhausen

die deutsche Weinbrandmarke

General-Vertretung und Fabriklager: **Mondorf & Meilert, Karlsruhe i. B.** Fernruf 4993.

Damentaschen · Besuchstaschen
Aktenmappen und Klein-Lederwaren
Nur beste Fabrikate
noch zu mäßigen Preisen
Kaufmanns Etagengeschäft
für Offenbacher Lederwaren
Steinstraße 6 II. Steinstraße 6 II.

Pfannkuch & Co

Flüssiges
Hühnerei
in Steinkrügen zu
3 Stück Mark **5.75**
4 Stück Mark **7.50**
ferner einige Waggons
frische Land-
Eier
Eierfarben
Pfannkuch & Co

Zu vermieten

Wohnungs-Tausch
München – Karlsruhe
Wünsche meine moderne gut gelegene Wohnung, 2 Zimmer, Kamm., K., Bad, Sp. Kell., elektr., i. München, 1250 M. geg. ähnl. od. größ. in Karlsruhe zu tauschen
Dr. **Robert Kuhn München,** Clemenzstr. 8

Wohnungstausch.
Frisch hergericht. Wohnung mit 2 Zimmern, Wohnküche, Wasserklosett, elektr. Licht, Gas rc., im 2. Stock, Seitenbau, geg. eine gleichartige größere 4–5 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Größtes Entgegenkommen zugef.
Eugen Igelmayer, Karlsruhe, Waldhornst. 21

Wohnungstausch
v. Pforzheim nach Karlsruhe, 2 Zimmerwohnung mit Küche gegen ebensolche, eventl. 3.
E. Fanderl, Pforzheim, Akadenstr. 1.

Miet-Gesuche

2–3 möbl. Zimmer
von Arzt zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 43 ins Tagblattbüro.

1—2 Zimmer,
möbl. oder unmöbl., von gebild., äußerst ruh. jungen Ehepaar per sof. oder spät. gesucht. Ang. u. Nr. 44 ins Tagblatth.

2 möbl. Zimmer
im Zentrum, am liebst. Nähe Hauptpost sof. od. 1. Mai zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. 25 ins Tagblattbüro.

Leeres Zimmer
oder gute, **heizb. Mansarde** ohne Küchenbenützung von kinderlosem, berufstätigem Ehepaar sof. oder bis Mai ges. Ang. u. Nr. 39 ins Tagblattbüro.

Zimmer,
leer, ev. 2 klein., schwach möbl., von led. Kaufm mit eig. Möbeln u. Wäsche für bald gesucht. Angeb. unter Nr 36 ins Tagblattbüro erbeten.

2 leere Zimmer
in gutem Hause u. ruhig. Lage zu **mieten gesucht.** Angebote unter Nr. 50 ins Tagblattbüro erbet.

Pfannkuch & Co
Beilagen
zu
Mehlspeisen
Mischobst
Pfund Mark **14.–**
Birnenschnitze
Pfund Mark **9.–**
Apfelschnitze
Pfund Mark **9.–**
Feigen
Preißelbeeren
offen und in Dosen
Pfannkuch & Co

Zu mieten gesucht
Büro
einzelnes Zimmer, 1. oder 2. Stock, möglichst Kaiserstraße oder Nähe derselben. Angebote unter Nr. 49 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien

Erfinder
bietet Beteiligung an Ausbeutung seiner Erfindungen. Angeb. unter Nr 40 ins Tagblattbüro.

20000 Mark
auf gute 2. Hypothek zu 6% auf sofort oder 1 Mai **gesucht.** Angebote unter Nr. 47 ins Tagblattbüro

Offene Stellen

Jüngeres Fräulein
mit guter Allgemeinbildung auf kaufmännisch. Büro für sofort oder 1. Mai event. 1. Juni gesucht. Nur solche mit längerer kaufm. Büropraxis wollen ausführl. Angebote nebst Zeugnisabschriften einreichen an das Tagblattbüro unter Nr. 9920.

Tücht. Vorarbeiterin
sowie geübte **Näherinnen** für meine Neukragenfabrikationsabteilung sofort gesucht.
Dampfwaschanstalt Schorpp, Kaiser-Allee 37.

Alleinmädchen,
welches selbständig kochen kann, sofort gesucht.
Frau **Eberhardt,** Ludwigsplatz 40d.

Suche auf 15. April od 1. Mai ein fleiß. ehrl.
Mädchen.
Metzgermeister **Fazler,** Rudolfstraße 14

Wöchnerinnenheim.
Gesunde Amme
sofort gesucht: Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus, Zimmer 107.

Alleinsteh. Frau oder älteres Mädchen kann gute Unterkunft finden m. leichter Betätigung im Geschäftshaush. bei freier Kost und evtl. Wohnung. Näheres im Tagblatth.

Ges. Putzfrau
tägl. 3 Std Jahnstr. 18.

Stellen-Gesuche

Ehrl., zuverläss. **Frau** sucht Botengänge od. dgl Ang. u Nr. 35 ins Tagblattbüro erbeten.

Verloren u. gefunden

Jung. Schaf gefunden. Abzuh. geg. Einrückungsgebühr u. Futtergeld bei **Wilh. Becker, Bergdorf,** Jöhling. Str. 7.

Verkäufe

!Diwans! Chaiselongues!
neue, prima Ware, billig. **Köhler,** Schützenstr. 15.

Größ. eis. **Herd,** gut erh., zu verk. **Boeckhstr. 6,** II. Anzusehen ab 3 Uhr.

Herde,
auch auf Teilzahlung, zu verk. Vögele, Ritterstr. 3.

Email-Herde
Lackierte Herde
Garantie für Brennen und Backen, kleine Herde für Notwohnung., Gasherde, Waschkessel mit Feuerung billigst, **Teilzahlung gestattet.** Reparaturen, Ersatzteile etc., Herdschiffe.
Gartenstraße 10, Hof, Nähe Ortskrankenk.
Ph. Kranz.

1 Nickel-Emailherd
1 gute Nähmasch. zu verk Näh. Schützenstraße 55.

Zweiflamm. gedeckt. Gasherd 75 M. Tuch-Gehrock mit Weste 650 M., heller Kostümrock 70 M., Nr. 44, schwz. Straußfeder 80 M. Herrenstraße 20, 1 Tr.

1 **Violine** mit Kasten u. 1 Bogen z verkaufen. Preis 800 Mk. Leopoldstr. 17. 2. St.

4 schöne, gebrauchte
Herren- Damenräder
zu verkf. Schützenstr 55.

Zu verk. **Damenstiefel,** Nr. 38, neu, Kochkiste, Kleid, Noten für Klavier, Petroleumlampe. Wo? sagt das Tagblattbüro.

Zu verkaufen
ein Paar neue Damenschnürstiefel Nr. 41, ein Paar weiße Kinderschuhe Nr. 33, 1 weißes Kinderkleid für 8–9 jähr. Mädchen, 1 Waschkessel, 50 Ltr. Inhalt, 1 schwarzes Kostümkleid Nr. 42, schlanke Fig. Auskunft Tagbl.

Habe prima
Wagnereichen
eichenes **Stangenholz,** Spintfrei, aus Sommerberg, sofort zu verkaufen.
Wilh. Frey, Zimmergeschäft, **Herrenalb.**

Sakko-Anzug,
dunkel, mittelgr., tadellos erh., preisw. zu verkauf. Akademiestr. 13, I.

Ziege, frischmelk., 2 J. a., zu verkaufen.
Rintheim, Hauptstraße 9.

Suche per sofort **Filialleiterin**
für Baden-Baden
in Seiden-Spezialgeschäft
Reflektiere nur auf **branchekundige, l. Kraft — perfekt im Dekorieren — streng solid** — gute Umgangsformen erforderlich. Gutbezahlte **Dauerstellung mit Gewinn-Anteil.** Angebot. m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild an
Seidenhaus Müller,
Pforzheim i. B., Rathaus.

Zum mögl sofofortigen Eintritt suchen wir mehrere durchaus perfekte
Stenotypisten oder Stenotypistinnen
bei hohem, tarifmäßigem Gehalt.
Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, mögl. Lichtbild, Zeugnisabschriften und Referenzen erbet. an
Benzwerke Gaggenau
Gaggenau (Baden), (Schwarzwald.)

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen künstlerisch und praktisch befähigten
Architekten
sowie einen im Industriebau durchaus
erfahrenen Bauführer.
Albert u. Artur Haas Architekten B. D. A
Triberg-Hornberg.

Die Seifenquellen
sind die
Gebo-Seifenhäuser
Karlsruhe, Kaiserstr. 36a
Rastatt, Marktplatz.

Eine gebrauchte, gut erhaltene
Schmiede-Tischbohrmaschine
für Handbetrieb, mit einem Zwei-Backen-Bohrkopf bis 20 mm Spannweite, ist zu verkaufen. Zu erfragen im „Tagblatt" **Ritterstraße 1,** 2. Stock

Kaufgesuche

Ein schönes, modernes
Wohnhaus
mit 5–6 Zimmer i. Stock wird von Selbstkäufer zu kaufen gesucht Angebote unter Nr. 26 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kauf. ges. 2 Polster-Betten, Matratze. Federbett, Vertiko, Kinderbett **Fröhlich,** Uhlandstr. 12

Zu kauf. gesucht Buffet oder Vertiko, Schreibtisch u Diwan Ang. u. Nr 37 i. Tagblattbüro.

Zu kauf. gesucht Dienstbotenbett, Schrank, Kommode Ang. u Nr. 42 ins Tagblattbüro erbeten.

Kinderlieg- oder Sportwagen
sowie ein **Herd** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 38 ins Tagblattbüro.

Kleider
Schuhe
Wäsche
Pfandscheine
Federnbetten
Nähmaschinen
Möbel
kauft zu hoh. Preis
Frau **Pflüger,** Hirschstr. 31 III.

Eine gebr. **Hobelbank** zu kaufen gesucht. Sofienstraße 120, 3 St. Hth. bei **Seiler.**

Klappsportwagen
zu kaufen gesucht. Ang. unt. Nr. 48 ins Tagblb.

Kaufe
getr. Kleider, Schuhe, Stiefel, Militär-Uniformen, Pfandscheine, Möbel aller Art, zu reellen Tagespreisen
A. Schap, Kaiserstr. 67. Eingang Waldhornstr.

Felle:
Baummard. b. 3300 M.
Steinmarder b. 2800 M.
Feldhasen b. 36 M.
Stallhasen b. 12 M.
Maulwürfe b. 14 M.
Iltisse, Füchse, Wiesel, Katzen- u. Ziegenfelle.
Händler erhalten Vorzugspreise.
Lupolianski & Co.
Zähringerstraße 28 II, nicht im Laden. Telephon 1446.

Ausgekämmte Frauenhaare kauft zu konkurrenzlos hohen Preisen Oskar Decker, Haarhandlung. Kaiserstr. 32.

Pfannkuch & Co
Eingetroffen:
Kopfloser
Cabliau
Pfd. Mk. **11.–** im Aufschn. **11.50**
Bratschellfische
Pfund Mark **11.50**
Schellfische
mittel, 1—3 Pfund
Pfund Mark **13.50**
Margarine
Pfd. Mk. **32.–** und **35.–**
Pfannkuch & Co G. m. b. H.

Alteisen, Altmetalle, Altpapier, Felle, Lumpen,
sowie sämtliche Rohprodukte kauft stets zu **höchsten Tagespreisen.**
Auf Wunsch wird Ware abgeholt.
Daniel Meier, Mühlburg,
Sedanstraße 15 Telephon 291

Platin-, Gold- u. Silber-
Gegenstände kauft und zahlt den höchsten Tagespreis
Rudolf Barth, Uhren u. Goldwaren
53 Kaiserstraße 53
gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule

Auf Anruf komme sofort
Kaufe gebr. Kleider, Wäsche, Stiefel, gebr. Möbel rc.
Karabanoff Zähringerstr. 50. Telefon 2051.

Alte **Silber- Gold- Platin-** **Gegenstände**
u. Brillanten
kauft zu den allerhöchsten Preisen
Emil Feißkohl
Juwelier
Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 67.

Gebrauchte Emballage
Reparaturfähige Jute- und Papiergewebe-
Säcke
kauft jedes Quantum
Karlsruher Sackfabrik G. m. b. H.
Karlsruhe, Schwanenstr 11, Tel. 835 u 5426
Telegramm-Adresse: „Kassack".

Geschäfts-Eröffnung.
Meiner werten Kundschaft u. verehrl. Einwohnerschaft von Karlsruhe die ergebene Mitteilung, daß ich das seit 10 Jahren :-: auf dem Wochenmarkt betriebene :-:
Wild-, Fisch- und Geflügelgeschäft
nunmehr **auch** in meinem Hause
Werderplatz 35
Telefon 3709 eröffnet habe.
Ich werde bemüht sein, meine werten Kunden gut und billig zu bedienen.
Achtungsvollst
Ernst Dahringer.
Große Zufuhr von billigen **Seefischen.**
Bestellungen werden prompt ins Haus geliefert.

Bauarbeiter-Genossenschaft
Selbsthilfe
Ausführung von Reparaturen in
Maurer-, Verputz-, Dachdecker-, Zimmer-, Steinhauer- und Platten-Arbeiten
Billigste Preise
Auskunft:
Wilhelmstr. 47 II Telephon 5200.

Gebrüder Baer, Karlsruhe
Stab-, Form- und Bandeisen, Bleche, Röhren, Schrauben, Stiften, Nieten
Metalle
Schlosser- u. Schmiedebedarfsartikel
Stadtlager und Büro: Amalienstraße 79 Telephon 968 und 615.
Hauptlager: Lohnstraße (Westbahnhof) Telephon 5456.

Neuheiten
*in **Blusen, Jumpers, Kleidern, Morgen- u. Unterröcken,***
Sportblusen, echt Ungarischen Blusen,
*in **Wasch-, Seide-, gestrickten u. Wollstoffen***
Damenwäsche, Strümpfe, Kinderwäsche, Taschentücher.
Geschw. Baer
Wäsche- und Blusenhaus
37 Waldstr. 37. Tel. 579.

Schmeckt das Pfeifchen?
brauchen Sie garnicht erst zu fragen wenn der Tabak von der **Emmericher Waren-Expedition** gekauft ist. **Kaiserstraße 152.**

Empfehlungen

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im **Photograph. Atelier,** Herrenstr 38

Verschiedenes

Mädchen, 8 J. a., evg., wird a. Kindesstatt angegeben. Angebote unter Nr. 45 ins Tagblattbüro erbet

Heirat.
Witwer, Arbeiter, in sicherer Stellung, ohne Vermögen, 47 Jahre alt, wünscht sich wieder zu verheiraten. Witwe od. älteres Fräulein wollen Angebote unter Nr. 46 im Tagblatth. einreichen.

Bäder- u. Kuranzeigen
finden weitestgehende Verbreitung durch das
„Karlsruher Tagblatt".

Pfannkuch & Co
Corned beef
ca. 6 Pfd.-Dose
Mk. **165.–**
im Aufschnitt
¼ Mk. **8.–**
Pfannkuch & Co

Als
Tisch-Getränk
für die
Feiertage
empfehlen wir:
Apollinaris-Brunnen
Staatl. Fachingen
Gerolsteiner Sprudel
Oberselterser Mineralbr.
Rhenser Mineralbrunnen
Teinacher Sprudel
Bahm & Bassler
Gegr. 1887
Zirkel 30 Fernspr. 255.

Schirm-Reparaturen
aller Art werden schnell, fachmännisch u. billig ausgeführt bei
W. Kretschmar Nachfolger,
Karlsruhe. Hofschirmfabrik. Kaiserstr. 82 a

BESUCHSKARTEN
jeder Art liefert in tadelloser Ausführung
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung
m. b. H., Karlsruhe Ritterstraße 1

Pfannkuch & Co
Teigwaren
Gemüse-Nudeln
Pfund Mk. **13.–**
Eiernudeln
Pfund Mk. **17.–**
½ Pfund-Paket
Mk. **9.–**
Maccaroni
offen
Pfund Mk. **18.50**
in Paketen
Pfund Mk **20.–**
½ Pfd. Mk. **10.–**
Suppen-einlagen
Pfund Mk. **14.–**
Pfannkuch & Co